Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 112 — Memel, Sonnabend, den 14. Mai 1932 — 84. Jahrgang

Rücktritt des Reichswehrministers

Groener bleibt Innenminister — Im Hintergrund ... die Generalität des Reichswehrministeriums — „Die Zwiespältigkeit des Doppelamts ist schuld", sagt man in gut unterrichteten Kreisen

vdz. **Berlin**, 13. Mai.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, hat der Reichsminister Groener in einem Schreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg sein Amt als Reichswehrminister, jedoch nicht als Reichsinnenminister, niedergelegt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, für die Nachfolge als Reichswehrminister in erster Linie in Aussicht genommen sei. Seine Ernennung ist jedoch erst für die Woche nach Pfingsten zu erwarten.

Ueber die Gründe — von unterrichteter Seite

cnb. **Berlin**, 13. Mai. Ueber die Gründe, die Reichsminister Groener zum Rücktrit von der Leitung des Reichswehrministeriums bewogen haben, wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Groener sehe die ihm im Oktober 1931 übertragene Aufgabe, die Reichsautorität durch Zusammenfassung aller Mittel des Reiches in der besonders schwierigen Zeit des Winters zu sichern, als erfüllt an; die weitere Leitung beider Ministerien werde seine Kräfte übermäßig in Anspruch nehmen. **Außerdem sei die gleichzeitige Leitung des Reichsministeriums des Innern und des Reichswehrministeriums, wie das des Reichsministeriums des Innern, durch den Reichswehrminister mit dem unpolitischen und überparteilichen Charakter der Reichswehr auf die Dauer nicht zu vereinbaren.** Da er im Reichsinnenministerium eine Reihe von Aufgaben in Angriff genommen habe, an deren Durchführung ihm besonders liege, wolle er in der Lage sein, in Zukunft seine ganze Arbeitskraft diesem Ministerium zu widmen.

... und was man vermutet

cnb. **Berlin**, 13. Mai.

Der angekündigte Rücktritt des Reichsministers Dr. Groener von seinem Amte als Reichswehrminister unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung seiner Stellung als Reichsminister des Innern hat recht großes Aufsehen erregt. Die Vermutungen über die Gründe, die Dr. Groener zu diesem Entschluß führten, gehen, soweit sich bisher übersehen läßt, zum größten Teil fehl. **Unzweifelhaft spielt dabei sein Verhältnis zu seinen nächsten Untergebenen im Reichswehrministerium, also den Generälen in leitender Stellung, eine gewisse Rolle. Unzweifelhaft auch ist der Eindruck der vorgestrigen Rede des Ministers im Reichstage für dessen Entscheidung mitbestimmend gewesen.** (In dieser Rede verteidigte Groener, wie bereits gemeldet, das Verbot der nationalsozialistischen S.S. und S.A. Die Red.) Die Beweggründe für den Rücktritt Groeners lassen sich wohl auf die verhältnismäßig einfache Formel bringen, daß mit der Uebernahme des Reichsinnenministeriums im vorigen Herbst die Stellung Groeners eine Zwiespaltigkeit erfahren hat, die er in den letzten Wochen und Monaten doppelt empfinden mußte. Offenbar haben auch seine langjährigen Mitarbeiter im Reichswehrministerium kein Hehl über ihr Empfinden gemacht, daß sie eine Fortdauer dieses Zustandes nicht ertragen können.

Es wäre nun die Möglichkeit geblieben, das Reichsinnenministerium abzugeben und namentlich im Hinblick auf die vorausgegangenen Gerüchte über allerhand Quertreibereien künftig wieder seine Kraft dem Reichswehrministerium zu widmen. **Groener hat im Einvernehmen mit Reichskanzler Brüning den umgekehrten Weg bevorzugt, der ihn nicht in seiner sachlichen, sondern in seiner politischen Aufgabe dem Kabinett erhält und damit zugleich ein Bekenntnis einschließt, das zur Fortführung der Politik, die das Reichsinnenministerium unter seiner Leitung in den letzten Wochen und Monaten in dezidierter Form betrieben hat, verpflichtet.** Das heißt also, daß die beabsichtigte Amtsniederlegung Dr. Groeners als Reichswehrminister, die noch der Zustimmung des Reichspräsidenten bedarf, weder eine Desavouierung des S.A.-Verbotes, noch eine Minderung der persönlichen Stellung Dr. Groeners im Kabinett bedeutet.

Was die Berliner und Münchener Presse dazu sagt

cnb. **Berlin**, 13. Mai.

Zum Rücktritt des Reichsministers Groener von seinem Amt als Reichswehrminister betont die „Germania", daß der Bestand und die Politik des Kabinetts Brüning dadurch in keiner Weise berührt werden. — Das „Berliner Tageblatt" spricht von dem Werk der Generale und fragt, warum Groener nicht für das wesentlich einflußreichere Reichswehrministerium optiert habe. — Die „Vossische Zeitung", die den Rücktritt ein Signal nennt, bemerkt, niemand zweifle, daß Brüning unter dem Druck der Generale gehandelt habe, als er Groeners Rücktrittsgesuch befürwortete. — Auch der „Börsen-Courier" weist auf Einflüsse der Bendler-Straße hin. — Der „Vorwärts" führt aus, der Reichsinnenminister muß sich nur dessen bewußt sein, daß es jetzt seine Aufgabe ist, in schwerster Notzeit die Republik gegen ihre verbrecherischen Feinde zu verteidigen.

Der Rücktritt des Reichsministers Groener von seinem Amte als Reichswehrminister wird auch von der gesamten bayerischen Presse ausführlich besprochen und kommentiert. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben u. a. dazu: Aus der offiziösen Erklärung werden besonders die Worte von dem „unpolitischen und überparteilichen Charakter der Reichswehr" beachtet werden müssen, weil sie in Wahrheit die Auffassung wie die treibenden Momente in den Entschlüssen aller Beteiligten enthalten. — Der „Bayerische Kurier" schreibt: „Groeners Rücktritt als Reichswehrminister kann nicht bedeutsam und schwerwiegend genug eingeschätzt werden. Tatsache ist und bleibt, daß andere Gründe als der freie Entschluß in erster Linie maßgebend waren. Noch um 2 Uhr mittags wurde amtlich eine Groener-Krise mit aller Entschiedenheit dementiert. Das war zu derselben Zeit, als aus den Rotationsmaschinen derjenigen Rechtspresse, die schon immer gute Beziehungen zum Reichswehrministerium hatte, bereits die Blätter kamen, in denen die Tatsache des bevorstehenden Rücktritts enthalten war. Aus dieser Tatsache kann man unschwer die richtigen politischen Schlüsse ziehen." Weiter heißt es in dem Blatt, daß die Tatsache, daß Groener als Innenminister bleibe, erkennen lasse, daß die Reichsregierung sich stark genug fühle und entschieden gewillt sei, die Situation zu meistern.

Eine unwahre Behauptung

wtb. **Berlin**, 13. Mai. In der Presse wird behauptet, daß der Bitte des Reichsministers Groener um Enthebung von seinem Amt als Reichswehrminister ein Schritt der Chefs der Heeres- und Marineleitung vorausgegangen war. Hierzu wird erklärt, daß diese Behauptung unwahr ist und nicht den Tatsachen entspricht.

(Siehe auch zweite Seite)

Wird Generalkonsul Gilis Gouverneur?

ss. **Kaunas**, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In den hiesigen gutunterrichteten Kreisen wird heute als der aussichtsreiche Kandidat für den Posten des Gouverneurs der litauische Generalkonsul in London, Gilis, genannt. Gilis, der lange Jahre Leiter der Konsularabteilung im Außenministerium war, bekleidete vor seiner Ernennung zum Generalkonsul in London den Posten eines Konsuls in Riga. Im politischen Leben Litauens ist Gilis sonst nicht hervorgetreten. Die Ernennung des Gouverneurs erwartet man in den hiesigen politischen Kreisen spätestens für morgen.

*

wtb. **Berlin**, 13. Mai. Zu der gestern von einer Telegraphenagentur gemeldeten Nachricht über Zusammenrottung von litauischen Schützen, die eine Putschgefahr für das Memelgebiet darstelle, hat der litauische Geschäftsträger unter Ueberreichung einer Note im Auswärtigen Amt erklärt, daß diese Nachricht in keiner Weise den Tatsachen entspreche.

Die Zeugenvernehmung im Petrulis-Prozeß

* **Kaunas**, 13. Mai.

Während des Mittwoch und Donnerstag wurde die Zeugenvernehmung im Petrulis-Prozeß fortgeführt. Insgesamt wurden bis Donnerstag abend etwa 50 Zeugen gehört. Unter den Zeugen befanden sich auch die früheren Ministerpräsidenten Galvanauskas und Voldemaras sowie Kaufmann Nafthal aus Memel und Kaufmann Gramnicki, mit dem ein Vertrag über die Lieferung von Sprit an die Monopolverwaltung abgeschlossen worden war. Etwa zehn Zeugen hatten schriftlich erklärt, daß sie aus verschiedenen Gründen an den Verhandlungen nicht teilnehmen könnten. Die Verhandlung gestaltet sich, wie man hört, infolge der von Petrulis geführten Wirtschafts- und Finanzpolitik recht kompliziert. Man erwartet das Urteil Ende dieser oder Anfang nächster Woche.

Ulmanis Führer der lettländischen Delegation

für die Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen

ss. **Kaunas**, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) „Elta" zufolge ist zum Führer der lettländischen Delegation bei den am 23. Mai in Riga beginnenden litauisch-lettländischen Wirtschaftsverhandlungen der ehemalige lettländische Ministerpräsident Ulmanis, der gleichzeitig ein bedeutender Wirtschaftsführer in Lettland ist, ernannt worden.

Dem Reichstag bleibt nichts erspart

Nationalsozialistische Abgeordnete überfallen Kapitänleutnant a. D. Klotz — Wüste Schlägereien und Skandalszenen — Berlins Polizeivizepräsident erscheint mit dreißig uniformierten Schupos im Sitzungssaal — Vier Nationalsozialisten werden verhaftet und im Ueberfallwagen der Polizei abtransportiert

wtb. **Berlin**, 13. Mai.

Die gestrige Reichstagssitzung, der eine ganz besondere Bedeutung zukam, da sie die Abstimmung über eine Reihe von verschiedenen vorliegenden Anträgen, darunter den von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und Kommunisten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett, bringen sollte, hat ein vorzeitiges und bedauerlicherweise ein recht unrühmliches Ende gefunden.

Im Restaurant und in den Wandelgängen des Reichstages wurde der Schriftsteller und Journalist Klotz, Kapitänleutnant a. D., von nationalsozialistischen Abgeordneten angegriffen und aufs schwerste mißhandelt.

Dieses unglaubliche Verhalten der nationalsozialistischen Abgeordneten hatte wüste Skandal-Raufszenen im Gefolge.

Der Berliner Polizeivizepräsident Weiß erschien mit etwa 30 uniformierten Polizeibeamten im Reichstagsgebäude, um die Ruhe wieder herzustellen und die nationalsozialistischen Täter festzunehmen. Selbstverständlich wurde das Vorgehen der Polizei von den Nationalsozialisten mit ohrenbetäubendem Lärmen begleitet. Die Haupttäter, es handelt sich um die vier nationalsozialistischen Abgeordneten Heines, Weitzel, Stegmann und Krause (Ostpreußen), wurden von den Polizeibeamten verhaftet und sind der Abteilung I im Polizeipräsidium zugeführt worden. Sie werden im Laufe des Freitags dem Schnellrichter vorgeführt werden. Den Polizeibeamten gegenüber verweigerten sie jede Auskunft, sie erklärten sich jedoch bereit, vor dem Richter Rede und Antwort zu stehen.

Da wegen der ungeheuren Erregung, die die unerhörten Ausschreitungen von nationalsozialistischer Seite bei sämtlichen Abgeordneten auslöste, an eine Weiterführung der Sitzung nicht mehr zu denken war, wurde der Reichstag vom Präsidenten Löbe für unbestimmte Zeit unterbrochen.

Wenn die gestrige Reichstagssitzung auch vorzeitig abgebrochen werden mußte, haben die Abgeordneten

immerhin den wichtigsten Teil des Arbeitsprogrammes erledigen können.

So ist, wie bereits kurz berichtet, der von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Kommunisten gestellte Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett in namentlicher Abstimmung mit 287 gegen 257 Stimmen abgelehnt worden. Für den Mißtrauensantrag stimmten mit den antragstellenden Parteien die Deutsche Volkspartei und die Landvolkpartei.

Durch den vorzeitigen Abbruch der Sitzung ist es dem Reichstagspräsidenten überlassen geblieben, den Zeitpunkt der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Man rechnet mit dem 6. Juni,

aber es bestehen auch Bestrebungen, den Reichstag erst wieder zusammenzuberufen, wenn über den Verlauf der Lausanner Reparationskonferenz berichtet werden kann.

Nach Moabit gebracht

cnb. **Berlin**, 13. Mai. Die drei nationalsozialistischen Abgeordneten, die sich noch im Polizeipräsidium befinden, werden heute mittag nach Moabit gebracht, wo sie sich gegen 1 Uhr vor dem Schnellschöffengericht wegen der gestrigen Vorkommnisse im Reichstag zu verantworten haben werden.

*

wtb. **Berlin**, 13. Mai. Einer der gestern nachmittag wegen der Vorfälle im Reichstag festgenommenen vier nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten, und zwar der Abgeordnete Krause-Ostpreußen, ist nach eingehendem Verhör wieder entlassen worden.

Strasser verhaftet — er wollte gerade verreisen

wtb. **Berlin**, 13. Mai. Der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Strasser, der nach Zeugenaussagen an der gestrigen Schlägerei im Reichstagsgebäude beteiligt sein soll, wurde heute früh auf dem Anhalter-Bahnhof, als er gerade im Begriff war, abzureisen, von Beamten der Politischen Polizei festgenommen und nach dem Polizeipräsidium geschafft.

(Siehe auch zweite Seite)

Keine Einladung an U. S. A. nach Lausanne

wtb. **London**, 13. Mai. Wie hier bekanntgegeben wird, hat die Regierung der Vereinigten Staaten bis jetzt nicht den Wunsch geäußert, auf der Lausanner Konferenz durch einen Beobachter vertreten zu sein. Infolgedessen ist ihr keine Einladung übermittelt worden. Es ist möglich, daß eine Vertretung Amerikas in Frage komme, falls andere Fragen als das Reparationsproblem auf der Konferenz erörtert werden.

„Times"-Rüge für Frankreich

wtb. **London**, 13. Mai. In einem Leitartikel, der sich eingehend mit der bevorstehenden Lausanner Konferenz beschäftigt, rügt „Times" den Mangel an Interesse, den die französischen Politiker in internationalen Fragen an den Tag gelegt hätten. Es sei nicht sehr ermutigend, daß in Frankreich so wenig Neigung bestehe, sich von innerpolitischen Problemen wegzuwenden und Fragen Beachtung zu schenken, die im allgemeinen Interesse Europas liegen. Für das Gelingen der Konferenz sei eine gründliche Vorbereitung notwendig, die allerdings dadurch erschwert werde, daß die französische Kammer, von der letzten Endes die Außenpolitik Frankreichs abhänge, erst im Juni zusammentreten könne. Nicht destoweniger müssen die Vorarbeiten energisch weiterbetrieben werden.

Die Zeit der Atlantikflüge ist wieder da..

Ein Amerikaner ist nach Paris unterwegs

wtb. **Newark (New-Jersey), 13. Mai. Der amerikanische Flieger Lou Reychers ist gestern um 23.02 Uhr zu einem Fluge nach Paris gestartet.**

Tagung des Aeltestenrats — beinahe ähnliche Szenen

vdz. **Berlin**, 13. Mai.

Der Aeltestenrat des Reichstages trat am Donnerstag zusammen, um nach der unterbrochenen Plenarsitzung sich mit den entstandenen schweren Zwischenfällen und der Frage des Wiederzusammentritts des Reichstages zu beschäftigen. Diese Verhandlungen nahmen mehr als drei Stunden in Anspruch. Während der Beratungen wurde festgestellt, daß auf Aussage eines Journalisten hin, der gesehen haben will, daß Gregor Strasser sich gleichfalls an der Schlägerei beteiligt habe, die Polizei bestrebt sei, Gregor Strasser zu verhaften. Da der Abgeordnete Strasser an den Verhandlungen des Aeltestenrates teilnahm, fanden sich mehrere Kriminalbeamte vor dem Beratungszimmer ein und warteten mit zahlreichen Journalisten auf das Ende der Sitzung des Aeltestenrates. Als nach beendigter Beratung die Abgeordneten das Verhandlungszimmer verließen, erhielten die Kriminalbeamten keine Erlaubnis zum Einschreiten bzw. zum Vortrag ihrer Bitte um eine Zeugenaussage an Gregor Strasser. Infolgedessen konnte der Abgeordnete Strasser das Sitzungszimmer ohne weiteres verlassen.

Die Verhandlungen des Aeltestenrates selbst galten vor allem der juristischen Frage, ob der Reichstagspräsident berechtigt sei, Ordnungsmaßnahmen, wie den Ausschluß von Abgeordneten, auch für Vorgänge zu verhängen, die sich gar nicht im Plenarsitzungssaal, sondern in anderen Räumen des Hauses ereignet haben. Eine Einigung über diese Frage konnte im Aeltestenrat nicht herbeigeführt werden, zumal der Aeltestenrat nicht berechtigt ist, über die Zuständigkeiten des Reichstagspräsidenten zu beschließen. Die ist vielmehr Sache des Plenums. Man erwartet, daß auf Grund der Einsprüche der nationalsozialistischen Abgeordneten, die bereits eingelegt sind, das Plenum sich mit der Frage der Zuständigkeit des Präsidenten beschäftigen wird. Der Reichstagspräsident wurde ermächtigt, den Termin im Einverständnis mit dem Aeltestenrat und der Regierung zu bestimmen. Es verlautet mit großer Sicherheit, daß die nächste Plenarsitzung des Reichstages am 6. Juni sein werde, wo man mit einem parlamentarischen Nachspiel der Vorfälle des gestrigen Donnerstags rechnen kann, das an Erregung nicht hinter der Beratung des Aeltestenrates zurückbleiben dürfte. Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen waren im Aeltestenrat für kommunistische Anträge eingetreten, das Plenum bereits morgen, Freitag, oder am Donnerstag, dem 19. Mai, wieder tagen zu lassen. Diese kommunistischen Anträge wurden jedoch gegen die genannten Parteien abgelehnt. — Ueber die Sitzung im allgemeinen erfahren wir, daß sie außerordentlich stürmisch verlief und daß es beinahe zu ähnlichen Szenen gekommen wäre wie im Plenum.

Zugleich wurde noch bekannt, daß von den Nationalsozialisten ein Strafantrag gegen den Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß zu erwarten sei.

Der Auswärtige Ausschuß beschlußunfähig

vdz. **Berlin**, 13. Mai. Der Auswärtige Ausschuß sollte am Donnerstag nach Schluß der Reichstagssitzung zusammentreten, um Mitteilungen des Reichskanzlers über die außenpolitische Lage, insbesondere über Memel und Danzig, entgegenzunehmen. Da jedoch zu der Sitzung nachmittags um 4 Uhr nur die Nationalsozialisten, Deutschnationalen und die Kommunisten erschienen, so konnte der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Frick-Nationalsozialist, lediglich die Beschlußunfähigkeit des Ausschusses feststellen und die Sitzung aufheben.

Wie verlautet, wird der Auswärtige Ausschuß des Reichstages am 24. Mai zusammentreten.

Sehr ausführliche Berichte der Londoner Blätter

cnb. **London**, 13. Mai. Alle Blätter berichten sehr ausführlich über die gestrigen Szenen in der Reichstagssitzung, die als unwürdig und noch nicht dagewesen bezeichnet werden. Auch über den Rücktritt des Generals Groener wird ausführlich berichtet. Die meisten Blätter bringen ihn im Zusammenhang mit dem Verbot der S.-A. und schreiben von einem angeblichen Mißtrauensvotum hoher Offiziere im Reichswehrministerium. Der Berliner „Times"-Vertreter dagegen sagt, er höre von gutunterrichteter Seite, daß der Rücktritt tatsächlich auf Gesundheitsrücksichten zurückzuführen war.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" nennt den Rücktritt Groeners „einen neuen großen Sieg der Hitlerianer" und fügt hinzu, daß er tatsächlich aus dem Reichswehrministerium vertrieben worden sei wegen der Maßnahmen, die er als Reichsinnenminister angeordnet hat. General Groeners Rücktritt sei ein sehr ernstes Ereignis. Er mache es klar, daß die Nationalsozialisten führende Stellen der Reichswehr für sich gewonnen hätten.

Folgerungen, die Paris zieht . . .

enb. **Paris**, 13. Mai. Nach Ansicht des Berliner Korrespondenten des „Petit Parisien" **ist der Rücktritt Groeners als überwältigender Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung zu werten**, während der Berliner Korrespondent des „Petit Journal" darauf hinweist, daß der Entschluß Groeners, wenn auch nicht die Reichswehr, so doch als Innenminister die Polizeistreitkräfte in der Hand zu behalten, beweise, wie ernst er die Stunde beurteile. — „Journal" zieht den Schluß, daß Brüning nur an der Regierung werde bleiben können, wenn er die Forderungen der Nationalsozialisten übernehme. Der immer gebieterischer werdende Ton erwecke deutlich den Eindruck, **daß der Reichskanzler bei seinen Genfer Unterredungen mit Stimson und Macdonald Versicherungen erhalten habe, die es ihm ermöglichten, sich keine Zurückhaltung aufzuerlegen.**

d'Abernon ehrt Stresemann

wtb. **London**, 13. Mai. Der englisch-deutsche Club veranstaltete gestern im Grosvenor House-Hotel ein Frühstück zu Ehren seines Präsidenten Lord d'Abernon. Dieser erklärte in einer Ansprache, daß seine Berliner Arbeit nur infolge der tätigen Mitwirkung des großen deutschen Staatsmannes Stresemann Früchte tragen konnte. Die einzige Hoffnung, eine wirtschaftliche Katastrophe zu verhindern, beruhe auf einer gemeinsamen internationalen Aktion, die auf dem Geist der Vernunft begründet sein müsse.

Das Memorandum der Signatarmächte

und die litauische Antwort

(Nach Redaktionsschluß eingetroffen)

ss. **Kaunas**, 13. Mai.

Wie hier verlautet, haben die Signatarmächte in ihrem an den Haager Gerichtshof gerichteten Memorandum zum Ausdruck gebracht, daß die von der litauischen Regierung ergriffenen Maßnahmen im Memelgebiet, die zu den bekannten Konflikten geführt hätten, jeder juristischen Grundlage entbehren. Dieses Memorandum hat der Juriskonsult des französischen Außenministeriums, Beau-Defant, gemeinsam mit den anderen Juristen der Signatarmächte ausgearbeitet und dem Internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet.

In ihrer Antwort auf dieses Memorandum versucht die litauische Regierung, die Kompetenz des Haager Gerichtshofes in den beiden letzten der sechs gestellten Fragen, die sich auf die Bildung des Direktoriums und die Auflösung des Landtages beziehen, in Abrede zu stellen, da diese Fragen im Statut geregelt seien.

Den Vorsitz bei der Verhandlung des Memel-Konfliktes im Haager Gerichtshof wird an Stelle des Japaners Adatschi der Vertreter Salvadors, Gireraux, führen. Wie hier weiter verlautet, wird die litauische Regierung voraussichtlich einen bekannten französischen Staats- und Völkerrechtler einladen, ihren Standpunkt im Haag zu verteidigen.

Lindbergh-Kind tot aufgefunden

Die Leiche wurde in der Nähe des Lindbergh-Hauses entdeckt — In der Raubnacht getötet? — Ein komplizierter Schädelbruch

wtb. **New-Jersey**, 13. Mai. **Gouverneur Moore erklärt, der Leiter der Staatspolizei habe ihm mitgeteilt, daß das Kind Lindberghs in der Nähe von Lindberghs Haus in Hopewell von Nachbarn tot aufgefunden worden sei. Das Kind dürfte schon längere Zeit an der Fundstelle gelegen haben. Die Leiche wurde durch die Kleidung und andere Merkmale identifiziert und in der Schädeldecke befand sich ein Loch ungefähr in der Größe eines Markstückes.**

*

wtb. **Trenton**, 13. Mai.

Nach der gerichtsärztlichen Untersuchung ist das Lindbergh-Baby infolge eines komplizierten Schädelbruches gestorben. Entgegen den ursprünglichen Vermutungen wird erklärt, daß

von einer Kugel oder einem Instrument, mit dem ein Schlag ausgeführt worden sein mußte, nichts zu entdecken

gewesen sei. Nach dem Urteil erfahrener Aerzte dürfte das Kind seit zwei Monaten an Ort und Stelle gelegen haben. Es ist daher

durchaus möglich, daß sein Tod bereits in derselben Nacht erfolgt ist, in der es geraubt wurde

Die Polizei hat eine bestimmte Verbrechergruppe in Verdacht, die sie nunmehr rücksichtslos verfolgen will.

Die Fundstelle täglich passiert . . .

wtb. **Newark** (New-Jersey), 13. Mai. Oberst Schwartzkopf von der New-Jerseyer Polizei hat alle Vorbereitungen getroffen, um der Verbrecher habhaft zu werden, die an dem Tode des Söhnchens Lindberghs Schuld tragen. Der Ort, wo die Leiche gefunden wurde, liegt etwa fünf Meilen südwestlich von Lindberghs Haus. In seiner unmittelbaren Nähe führt eine Straße zur Hauptverkehrslinie nach Newark. **Alle Leute, die sich mit den Nachforschungen befaßten, mußten seit Monaten täglich diese Stelle in unmittelbarer Nähe passiert haben.**

Das erschütternste Ereignis der letzten zehn Jahre

wtb. **Newyork**, 13. Mai. In den letzten zehn Jahren hat kein Ereignis einen derart erschütternden Eindruck auf alle Schichten der amerikanischen Bevölkerung gemacht, wie die Auffindung von Lindberghs totem Kind, insbesondere, nachdem es sich herausgestellt hat, daß der Kleine

längst nicht mehr am Leben war, als die Eltern noch sich der Hoffnung hingaben, durch Verhandlungen mit den Entführern ihn zurückzuerhalten.

Ganz allgemein macht sich große Entrüstung über den Zynismus geltend, mit dem die Entführer versucht haben, den Eltern einen riesigen Geldbetrag zu entlocken, indem sie in ihnen vergebliche Hoffnungen erweckten. Hinzu kommt, daß es sich nicht um einen Einzelfall handelt. In den letzten Jahren häufen sich die Entführungen, um von den Angehörigen der Opfer große Geldsummen zu erpressen.

„Ich hatte meinen Revolver bei mir . . ."

wtb. **Paris**, 13. Mai.

Bei seiner letzten Vernehmung erklärte der Präsidentenmörder Gorgulow, daß seine frühere Aussage, er habe das Lindbergh-Kind geraubt, lediglich eine Ausgeburt seiner Phantasie sei.

Bekanntlich hat Gorgulow in seinen sogenannten Memoiren sich des Planes bezichtigt, ein Attentat auf den deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg vorbereitet zu haben. Wie bekannt wird, soll Gorgulow in diesen Memoiren auch niedergeschrieben haben, daß er ähnliche Pläne mit dem Präsidenten der Tschechoslowakei Masaryk und mit Lenin gehegt habe. Ueber seinen Mordplan gegen Masaryk sagte Gorgulow nunmehr vor dem Untersuchungsrichter folgendes aus: „Das war damals, als ich Präsident Masaryk vorgestellt wurde. Ich hatte meinen Revolver nicht mitgenommen. Der Präsident war sehr freundlich zu mir, und deshalb gab ich die Absicht, ihn zu töten, auf. Uebrigens hatte ich die Absicht, gegen alle Welt zu kämpfen."

Gorgulow erklärte weiter, daß er seinen Plan, Lenin umzubringen, nicht ausführen konnte, weil es ihm nicht gelungen sei, nach Moskau zu kommen. „Desgleichen", so fuhr der Mörder weiter fort, „beabsichtigte ich den Sowjetbotschafter in Paris zu töten. Im Januar dieses Jahres begab ich mich zur Sowjetbotschaft und ersuchte um ein Visum für Sowjetrußland. Ich hatte meinen Revolver bei mir. Aber der Botschafter empfing mich nicht."

Ein in Toul wohnender russischer Emigrant ist kürzlich vernommen worden. Er hat ausgesagt, daß Gorgulow seinerzeit von Prag mehrmals nach Sowjetrußland gereist sei. Nach einer dieser Reisen habe er — Gorgulow — über bedeutende Geldsummen verfügt.

Danzig verteidigt seine Rechte

wtb. **Danzig**, 12. Mai. Am 20. Februar 1932 hat **die polnische Regierung beim Völkerbundkommissar** beantragt, die Rechte, die der Freien Stadt Danzig auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Ein- und Ausfuhr zustehen, zu beseitigen und diese Rechte der polnischen Regierung zu übertragen. Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat dieser Tage dem Völkerbundkommissar ihre Stellungnahme zu dem Antrag der polnischen Regierung überreicht. Aus formellen und sachlichen Gründen bittet die Danziger Regierung um Ablehnung des polnischen Antrages.

Augenzeugen berichten über die

Beschämenden Vorgänge im Reichstag

Der Ueberfall erfolgte im Restaurant und in den Wandelgängen — Löbe ist machtlos, die Polizei erscheint — „Wir sind unerhört provoziert worden"

vdz. **Berlin**, 13. Mai.

Zu der Schlägerei, die sich gestern mittag im Restaurant und in den Wandelgängen des Reichstages ereignet hat, wird von Augenzeugen folgende Schilderung gegeben:

Schriftsteller und Kapitänleutnant a. D. Klotz, der eine ordnungsmäßige Karte zum Betreten des Reichstages hatte, war im Reichstag anwesend,

um mit sozialdemokratischen Abgeordneten etwas zu besprechen.

Er saß mit ihnen im Restaurant an einem Tisch der Sozialdemokraten. Als die Abgeordneten zur namentlichen Abstimmung in den Sitzungssaal gerufen wurden, blieb Klotz allein am Tisch sitzen. **Plötzlich kamen ein paar Nationalsozialisten vorbei, sahen ihn und riefen: „Ach, das ist ja der Hund, der die Röhm-Briefe gefälscht hat!" Dann schlugen sie auf ihn ein.** Andere Abgeordnete und Kellner drängten die Nationalsozialisten aus dem Restaurant heraus. Inzwischen waren auch die zwei Hausinspektoren des Restaurants erschienen, um sich nach dem Zwischenfall zu erkundigen. Nachdem Klotz sie informiert hatte, forderten sie ihn auf, mit ihnen durch die Wandelgänge zu gehen, **um eventuell die Leute, die ihn überfallen hatten, zu identifizieren. Klotz begab sich mit den beiden Hausinspektoren in den Wandelgang auf der rechten Seite des Hauses, wo die Nationalsozialisten sich aufhalten. Dort fielen etwa 50 Personen über ihn und auch über die beiden Hausbeamten her. Klotz wurde mit Faustschlägen zu Boden geworfen, nachdem er sich allerdings auch zur Wehr gesetzt hatte.**

Inzwischen war das Gerücht von den skandalösen Vorfällen auch in den Reichstagssaal gedrungen, worauf Präsident Löbe sofort die Sitzung aufhob. Klotz wurde nunmehr in den Sitzungssaal hineingeführt und bezeichnete dort auf Befragen einen bestimmten nationalsozialistischen Abgeordneten im hellen Anzug, dessen Namen er nicht kannte, als den Hauptangreifer. Es war dies der Abgeordnete Heines. Währenddessen standen die Abgeordneten in dichten Gruppen zusammen und erörtern aufgeregt den Vorfall. Man hörte Dr. Goebbels rufen: „Kommt das Schwein hierher und provoziert!"

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Reichstagspräsident Löbe: „Ich habe der Polizei meine Befugnisse übertragen und alle Maßnahmen zur Verhütung einer Verdunkelung des Tatbestandes getroffen. Mir ist noch mitgeteilt worden,

daß bei der Frau des überfallenen Journalisten Klotz vom Reichstag aus angerufen und ihr mitgeteilt worden ist, ihr Mann habe sich im Reichstag ungebührlich betragen, er sei infolgedessen zusammengeschlagen. Sie solle herkommen, „und sich seine Knochen abholen".

Nach den bisherigen Ermittlungen waren an der Straftat die nationalsozialistischen Abgeordneten Heines (Laute Rufe: Der bekannte Fememörder!) Weitzel, Krause-Ostpreußen und Stegmann, die für 30 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen sind." (Beifall.) Präsident Löbe fortfahrend: „Ich fordere diese Abgeordneten auf, den Sitzungssaal zu verlassen."

Abgeordneter Frick (Nationalsozialist): „Zur Geschäftsordnung!"

Löbe: „Ist erteile das Wort zur Geschäftsordnung erst, wenn die Ausgewiesenen den Saal verlassen haben." Nach kurzem Warten erklärt Präsident Löbe noch einmal: „Die **Herren verlassen den Saal nicht, die Sitzung ist dadurch unterbrochen. Ich werde noch mitteilen, wann ich die nächste Sitzung anberaume.**" (Große Erregung im ganzen Hause.) Die Abgeordneten bleiben noch lange in erregten Gruppen im Saale zusammen. Schluß ¾3 Uhr.

Die Tribünenbesucher harren nach Schluß der Sitzung weiter der Dinge, die sich ereignen werden. Nach einiger Zeit erhebt sich ein junger Mann und ruft in den Saal: „Heil Hitler!" Die nationalsozialistische Fraktion, die im Saal noch vollzählich versammelt ist, erhebt sich sofort und stimmt dreimal in diesen Ruf. Auf den Tribünen hört man darauf grelle Pfiffe. Die Diener des Hauses erscheinen und fordern die Tribünenbesucher auf, hinauszugehen. Währenddessen öffnet sich auch die Tür hinter den Plätzen der Regierung.

Der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weiß erscheint, begleitet von einigen Kriminalbeamten in Zivil

im Türrahmen und bezeichnet den Beamten einige nationalsozialistische Abgeordnete, offenbar, um sie entfernen zu lassen. Die Beamten werden von der nationalsozialistischen Fraktion mit lautem Hallo begrüßt, ziehen sich aber zunächst unverrichteter Sache zurück. Während inzwischen alle Publikumstribünen geräumt sind, und nur in der Diplomatenloge noch einige Personen den fortgesetzten Tumultszenen im Plenarsitzungssaal zusehen, scharen sich die Nationalsozialisten um Dr. Frick, Dr. Goebbels und Goering. Von den Kommunisten wird gerufen: „Jetzt überlegen sie, wie sie aus dem Schwindel herauskommen!"

Plötzlich betritt durch eine Tür hinter der Regierungsbank der Berliner Vizepolizeipräsident Dr. Weiß abermals den Sitzungssaal, von den Nationalsozialisten mit stürmischen Zurufen: **„Isidor ist wieder da!" empfangen. Dem Polizeivizepräsidenten**

folgen etwa 30 uniformierte Polizeibeamte,

die unter der Führung eines Polizeioffiziers ohne viel Umstände das zwischen ihnen und den Nationalsozialisten liegende hölzerne Hindernis der Regierungsbänke durch Ueberspringen und Ueberklettern nehmen. Sie werden dabei nicht nur von ohrenbetäubendem Lärm empfangen, der insbesondere von den Bänken der Nationalsozialisten klingt, sondern auch von ermunternden Zurufen aus den Reihen der übrigen Parteien, die noch immer dichter besetzt sind, als zu mancher normalen Reichstagssitzung. Vereinzelt sieht man auch, besonders bei den Nationalsozialisten, wie scheinbar einige Abgeordnete die Kamera zücken, um eine Aufnahme von dem Vormarsch der uniformierten Polizei über die Regierungssitze hinweg zu erlangen.

Die Polizeibeamten holen sich aus den Reihen der Nationalsozialisten zwei Abgeordnete heraus, die sie feststellen. Die beiden Abgeordneten nehmen, als sie ihre Personalien angegeben haben, auf den Plätzen des Reichskanzlers und des Außenministers Platz, zünden sich eine Zigarette an, während die Nationalsozialisten ihnen zurufen: „Heil Hitler!", was sie mit dem Faschistengruß und Heilrufen erwidern. **Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frick wendet sich dann an den Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, um ihm zu sagen, daß die vier an der Tat beteiligten Abgeordneten sich freiwillig zur Verfügung stellten.** Heines, Weitzel, Krause und Stegmann begeben sich dann in Begleitung von Polizeibeamten durch einen Umgang in einen besonderen Raum des Reichstages. Sie rufen ihren Parteigenossen zu: „Wir sind verhaftet!" Die Nationalsozialisten antworten mit stürmischen Heilrufen.

Der Direktor des Reichstages, Galle, verhandelt noch mehrmals mit dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Dr. Frick. Schließlich winkt Dr. Frick seinen Parteigenossen zu. Man hört den Ruf „Fraktionssitzung!".

Dann verlassen die Nationalsozialisten langsam den Saal.

Auch die Führer anderer Fraktionen sprechen nunmehr mit dem Direktor Galle. Der Fraktions-

Reichskanzler Brüning vor dem Reichstag
Der Reichskanzler während seiner großen Rede vor dem Reichstag.

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 14 Mai 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 112

Memel, 13. Mai

Die „Chaco" in Danzig

Der argentinische Hilfskreuzer „Chaco" ist, wie wir erfahren, am Donnerstag in Danzig eingetroffen, um Betriebsstoff für die Maschinen einzunehmen. Am Freitag vormittag lag das Schiff noch im Danziger Hafen. Wie es heißt, soll es am Freitag abend Danzig verlassen, um nach Memel weiterzufahren. Die Ueberfahrt dürfte etwa 16 Stunden dauern. Die polnischen Staatsbürger, die von der „Chaco" in Gdingen gelandet und nach Warschau gebracht wurden, sind am Donnerstag nach eingehender polizeilicher Untersuchung freigelassen worden. Die Leute beklagen sich, daß man sie auf dem argentinischen Dampfer schlecht behandelt hätte.

Die Cranz-Memel-Linie

Nachdem das Motorschiff „Kurisches Haff" den Verkehr von Memel nach Cranzbeek und zurück mit Anlaufen der Nehrungsorte aufgenommen hat, verkehren seit dem 7. Mai bzw. dem 13. Mai auch die Dampfer „Cranz" und „Memel". Salondampfer „Memel" machte heute die erste Fahrt von Memel nach Cranz. Das Schiff hat im vergangenen Winter verschiedene Verbesserungen erhalten. So ist besonders der Salon zweiter Klasse, der am Vorderschiff liegt, vergrößert worden. Die Bänke und Tische, die bisher zu beiden Seiten des Schiffes standen, sind herausgenommen und an ihre Stelle sind zwölf Querbänke und sechs Tische gesetzt worden. Auch das Promenadendeck ist durch den Umbau des Salons zweiter Klasse größer und bequemer geworden. Am Heck des Schiffes sind Bänke und Reelingsstützen für das Publikum erster Klasse angebracht. Die Mannschaftslogis befinden sich am Bug des Schiffes, ebenfalls der Laderaum. Die Abwaschküche, die sich bisher auf der Mitte des Schiffes befand, ist jetzt in einem verschließbaren Raum eingebaut worden. Außerdem hat das Schiff noch andere Verbesserungen erhalten, so daß die Fahrt mit dem Dampfer „Memel" äußerst angenehm sein dürfte.

* **Lebhafter Hafenverkehr.** In dieser Woche war durch das Einkommen einer größeren Anzahl Motorsegler der Hafenverkehr weiter lebhaft. Die Motorsegler „Ingefred", „Jarl", „Heimwärts", „Margarethe", „Kerstin", „Altair", „Phönix", „Hans Georg" und „Exbet" brachten Zement und andere Baumaterialien aus schwedischen Häfen. Das Tankmotorschiff „Elsa Eßberger" kam mit Brennstoff von Hamburg, Dampfer „Gotland" kam mit einer Ladung Kalksteine von Gotland und der Roland-Dampfer „Butt" brachte Eisen und Zement von Antwerpen. Der übrige Tourdampferverkehr wickelte sich in dem bisherigen Umfang ab. Ausgehend lud Dampfer „Nancy" Zellulose nach Northfleet und Dampfer „Diana" Flachs für Bremen. Die Dampfer „Margarethe" und „Valkyriaan" wurden mit Schnittholz nach Hull abgefertigt, die Motorsegler „Marie Schwinge" und „Adele" luden für Exeter bzw. Lübeck. Die Motorsegler „Astarte" und „Vorwärts" stehen noch unter Beladung mit Schnittholz nach Dänemark und Holland, desgleichen ladet Dampfer „Mars" Holz nach England. Dampfer „Baltrader" lud nach London 505 Tons Bacon, 108 Tons Kartoffeln und 50 Tons Sperrholzplatten, Butter und Eier. Erwartet wird der 9000 Tonnen große Tankdampfer „Limnea" mit einer Teilladung Brennstoffe.

* **Hockey an beiden Pfingstfeiertagen.** Die Königsberger Hockeyvereinigung „V. e. Sackheimer Mittelschüler" wird zu Pfingsten in Memel weilen und hier zwei Hockeyspiele austragen. Am ersten Pfingstfeiertag spielen die Königsberger gegen den Sportverein; am Pfingstmontag ist der Männer-Turnverein ihr Gegner. Die „Sackheimer Mittelschüler" gehören zu den besten Hockeyvereinen Königsbergs und haben zurzeit den dritten Tabellenplatz inne. Im vergangenen Sommer konnte die Hockeyelf des Memeler Sportvereins in Königsberg die „Sackheimer Mittelschüler" knapp mit 2 : 1 schlagen. Auch diesmal ist ein spannender und vollständig offener Kampf zu erwarten. Besonders ist man auf das Abschneiden der Turner gespannt, denen es bekanntlich schon bei ihrem ersten Debüt gelungen ist, den Sportverein zu schlagen. Beide Spiele werden auf dem neuen Sportplatz ausgetragen und beginnen pünktlich um 2 Uhr.

* **Das Pfingstfrühkonzert der Liedertafel** ist tatsächlich für Königswäldchen zur Tradition geworden und selbst die ältesten Memeler erinnern sich daran, diese Pfingstveranstaltung an der Tauerlauker Chaussee schon in frühester Jugend mitgenossen zu haben. Als lange Jahre hindurch die Liedertafel der einzige Männergesangverein Memels war, so erfreuten sich auch ihre sämtlichen Veranstaltungen einmütigen Interesses aller hiesigen Musikfreunde. Und so kam es, daß Jahr für Jahr eine nach Hunderten zählende Zuhörerschar sich am Morgen des ersten Pfingstfeiertages im lieblichen Königswäldchen versammelte, eine alte, vertraute Gepflogenheit, von der beinahe in keinem Jahre noch abgewichen wurde. War's auch manchmal etwas stark maikühl, was machte das den Maitrank gewohnten Seestadtbewohnern, und wenn's nicht grad in Strömen hat gegossen, gesungen wurde immer unverdrossen. So soll's auch diesmal wieder sein. Ein aus zwölf Chorgesängen zusammengestelltes Pfingstprogramm wird neben feierlich-ernsten Klängen von Schubert „Heilig ist der Herr", Beethoven „Gott ist mein Lied", Alex. Johow „Gott grüße dich" und „O komm, du Geist der Wahrheit", eine Anzahl lieblicher Natur- und Volksgesänge zu Gehör kommen lassen. So „Morgen im Walde" von Hoffmann, „Auf ihr Brüder, ehrt die Lieder" von Butz, „Es geht ein Liedlein im Volke", „Wenn alle Brünnlein fließen", „Ich springe an diesem Ringe", „Schön ist die Jugend" u. a. m. Somit hat sich auch diesmal wieder die Liedertafel unter ihres Chormeisters Alex. Johow Leitung aufs beste vorbereitet, ihre Zuhörer aufs angenehmste zu unterhalten.

* **Vorbereitungen zur 200-Jahr-Feier der Salzburger.** Die in Memel lebenden Nachkommen der Salzburger wird es interessieren, daß der Hauptvorstand des Salzburger-Vereins in seiner letzten Sitzung in Gumbinnen Beschlüsse über die dort am 19. Juni stattfindende Feier gefaßt hat. Das Programm, das vom Festausschuß vorgelegt wurde, wurde einstimmig genehmigt. Die Feier ist gedacht als eine große evangelische Kundgebung, die die weiteste Oeffentlichkeit erfassen soll. Sonderzüge und Gesellschaftsfahrten aus der ganzen Provinz Ostpreußen werden vorgesehen. Die Vorsitzenden der einzelnen Ortsgruppen berichteten über das lebhafte Interesse, das die Veranstaltung bei allen Salzburger Nachkommen findet. Von Einzelheiten sei noch erwähnt, daß beim Festakt am Denkmal Friedrich Wilhelms I. die vereinigten Gesangchöre Gumbinnens mitwirken werden; auswärtige Chöre sollen sich ihnen auch anschließen. Der Festzug, der am Sonntag nachmittag vorgesehen ist, verspricht sehr eindrucksvoll zu werden. Der Verein will ca. 500 Kostüme selbst beschaffen. Vertreter aus den einzelnen Städten der Provinz werden in einheitlichen Farben auftreten. Dieser Zug soll die Einwanderung anschaulich zur Darstellung bringen. Auch die Gumbinner Innungen werden sich in historischen Trachten an diesem Festzug beteiligen. Auf dem Festplatz in Fichtenwalde wird eine Gruppe von Spielern aus Salzburg ein Stück „Um des Glaubens willen" aufführen. Am Sonntag abend werden die Feierlichkeiten so rechtzeitig geschlossen, daß die größte Zahl der Teilnehmer am Sonntag abend bereits wieder nach Hause fahren kann. Man hat den Eindruck, daß die Vorbereitungen sorgfältig durchgeführt werden und man kann erwarten, daß es eine eindrucksvolle Feier werden wird, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

* **Diebstähle.** An einem der letzten Tage wurden aus der Wohnung einer Arbeiterin in der Junkerstraße 10 ein Spiegel, ein brauner Arbeitsmantel und eine Bratpfanne entwendet. Am Mittwoch in den Abendstunden wurden von der Wäscheleine des Hauses Rosenstraße 2 eine schwarze Manchesterhose, eine weiße Bettunterlage, etwa 50 mal 70 Zentimeter groß, gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Mai 1932

Eheschließung: Buchhalter Alexander Horst Heinrich Gerschmann mit Ella Helene Schulze, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Oberstleutnant a. D. Konstantin Remischauskas von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Adam Kurmis von hier.

Gestorben: Bahnarbeiter Antanas Markusevičius, 49 Jahre alt, Rentenempfängerfrau Johanne Aschmann, geb. Wollert, 79 Jahre alt, Gerhard Alexander Bronath, ein Jahr alt, von hier.

vom 13. Mai 1932

Eheschließungen: Arbeiter Martin Kawohl mit Dienstbotin Anne Marie Surau, Arbeiter Alfred Ernst Sallut mit Gertrude Berta Szompeter, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: ein Sohn: dem Tischler Martin Richard Kybelka, von hier, dem Arbeiter Antanas Gineikis von Mißeiken, Kreis Memel. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfänger Martin Neumann, 74 Jahre alt, Schneidermeister Ferdinand Julius Dommicks, 63 Jahre alt, Händlerin Esther Bunis, geb. Zelekovitc, 51 Jahre alt, Kunstgärtnerwitwe Katharine Matschin, geb. Annies, 83 Jahre alt, von hier.

Heydekrug, 13. Mai

* **Der Radfahrer-Klub Heydekrug** hielt am Dienstag im Vereinslokal „Germania" eine Versammlung ab, die insofern von Wichtigkeit war, als in ihr die Feier des dreißigjährigen Bestehens des Klubs besprochen und festgelegt wurde. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden und Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Jubiläumsfeier auf den 10. Juli festgelegt, die sich in folgendem Rahmen abspielen soll: Am Sonnabend, dem 9. Juli, findet als Einleitung ein Herrenabend im Hotel „Germania" statt; sodann erfolgt am Sonntag nach einem Frühkonzert das „Gästerennen" auf der Chaussee Heydekrug—Tilsit. Nach der Mittagstafel im „Germania"-Hotel ist eine Korsofahrt durch den Ort nach dem Rabenwald vorgesehen, wo bei einem Künstlerkonzert [illegible] örtliche Darbietungen vorgeführt und Radballspiele ausgetragen werden. Wertvolle Rennpreise sind ausgesetzt worden. Am Abend findet im Hotel „Kaiserhof" ein Jubiläumsball statt. Nach Erörterung von Einzelheiten wurde eine Festkommission gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes" ist geplant, am Sonntag, dem 22. Mai, eine Ausfahrt nach Saugen zu machen.

* **Pfingstkonzert des Männergesangvereins.** Der Männergesangverein veranstaltet am zweiten Pfingstfeiertag von nachmittags 3 Uhr ab im Rabenwald ein Chorkonzert, verbunden mit Kaffeekonzert. Freunde und Gönner des Gesanges sind freundlichst eingeladen.

Kirchenzettel

Johanniskirche: Pfingstsonntag: 9½ Uhr Pfarrer v. Saß (Chor singt); 11 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Waldgottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. Pfingstmontag: 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl, Pfr. Leitner; 4 Uhr Waldgottesdienst, Pfr. v. Saß. Donnerstag, 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Leitner.

Englische Kirche: Pfingstsonntag: 9½ Uhr litauischer Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. — Pfingstmontag: 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl, Pfr. v. Saß; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. [6146

Evangelisch-reformierte Kirche: Pfingstsonntag, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfarrer Leitner. — Pfingstmontag kein Gottesdienst. [6152

Jakobuskirche: Pfingstsonntag, 9,30 Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 11,30 Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Ribbat. Pfingstmontag, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfarrer Schernus; 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Schernus. Dienstag, den 17. Mai, 8 Uhr, Jungmädchenverein, Pfarrer Ribbat. [6136

Kath. Kirche. Sonnabend, 5 Uhr, Beichte. 1. Pfingstfeiertag, 7 Uhr Frühgottesdienst, 9½ Hochamt u. Pred., 11¼ Hochamt u. lit. Pred., 7½ Maiandacht. Gottesdienst in Dawillen. 2. Pfingstfeiertag Gottesdienst wie an den Sonntagen.

Ev.-kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. 1. und 2. Pfingstfeiertag 2 Uhr lit, 4 Uhr deutsch, Gawens, 6 Uhr Jugendbund. [6160

Ev.-luth. Gottesdienst Töpferstraße 11. 1. Pfingstfeiertag vorm. 9½ Uhr deutsch, nachm. 1 Uhr litauisch, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Alle herzlich eingeladen. Pfarrer Abromeit. [6158

Advent-Mission, Karlstraße 20a, Kapelle. Sonnabend, den 14. Mai, Gottesdienst ½10 Uhr vormittags. Sonntag, den 15. Mai, Andacht im Freien (Försterei), Sammelpunkt ½2 Uhr in der Kapelle, gemeinsamer Marsch. Für die Jugend: Sonnabend, den 14. Mai, ½3 Uhr nachm. Kinderschule, 4 Uhr nachm. Jugendbundstunde. Prediger K. Hilweg. [6171

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park. 9½ Uhr: „Komm aus der Höhe, komm Geist des Herrn" und 4: Predigt, Taufe und Abendmahl, Pred. Dreßler, 8 Uhr: Gesangfest des Gem. Chors mit dem Kauener Gem. Chor und Solo von Frl. Hübner. 2. Festtag, nachm. 3 Uhr, in Schwarzort (Tannental) Gesänge der Chöre, Deklamationen und Ansprachen, Pred. Dreßler. [6182

Christl. Gemeinschaft Rippenstr. 5 Uhr Versammlung. Schmelz, Vereinshaus: 2½ Uhr Versammlung, 7½ Jugendbund. 2. Feiertag: Mellneraggen bei Skroblies 2 Uhr Missionsfest. [6179

*

Evangel. Kirche Heydekrug. Pfingsten 1. Feiertag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Pfingsten 2. Feiertag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Pfingstdienstag, ½4 Uhr nachm. in Bismarck üblicher Waldgottesdienst.

Evang. Kirche Werden: Pfingsten 1. Feiertag, vorm. 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer, 1½ Uhr Kindergottesdienst, Superintendent Jopp. 2. Feiertag, vorm. 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Moser.

Kath. Kirche. Pfingstsonntag, 9 Uhr hl. Messe, lit. Predigt, 10¾ Uhr Hochamt, Vesper, nachm. 4 Uhr deutsche Predigt, Maiandacht. Pfingstmontag, 8 Uhr hl. Messe, 11 Uhr Militärgottesdienst. Pogegen: Pfingstmontag, 10 Uhr Annahme der Kinder. Pfingstmontag Gottesdienst in Plaschken und Ruß.

Christliche Gemeinschaft, Kapelle Lindenallee: Freitag, abends 8 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. Sonntag (Pfingsten) 8½ Uhr Morgenandacht, 10½ Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Versammlung. Mittwoch, abends 7½ Uhr Bibelstunde.

Evgl. Kirche Palleiten. 1. Pfingstfeiertag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl, 12½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal. 2. Pfingsttag im Gemeindesaal 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Generalkirchenvisitation. Freitag, den 20. Mai, 10 Uhr deutsch und litauisch zusammen. Ansprachen und Unterredungen mit den Konfirmanden, mit der konfirmierten Jugend und den Kindern. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde Heydekrug. Pfingsten 1. Feiertag, 2 Uhr nachm. Gottesdienst und Einweihungsfeier der neu renovierten Kapelle. Prökuls: 1 Uhr Gottesdienst. Krauleiden bei R. Bublick, 9 Uhr Gottesdienst. Wilkieten bei Besitzer Neubacher, 9 Uhr Gottesdienst. Szießgirren bei Besitzer Armonies, 10 Uhr Gottesdienst.

Gr.-Versteningken: Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 2 Uhr, feiert die Gr.-Versteningker Jugend ihr Pfingstfest bei Besitzer Lorenscheit. Deutsche u. litauische Ansprachen, Chorgesänge, Gitarrenchor und Deklamatorium werden zur Verschönerung beitragen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

in den Jahren 1928 bis 1931

Seit dem Jahre 1929 werden im Statistischen Büro des Memelgebietes fortlaufend die monatlichen Nachweise über die Lage auf den Arbeitsmärkten des Memelgebietes registriert. Auf Grund dieser Nachweise waren arbeitslos im Jahresdurchschnitt 1928 in der Stadt Memel 427 (unterstützungsberechtigt 325) Personen, im Landkreis Memel 25 (unterstützungsberechtigt 6) Personen, im Kreise Heydekrug 76 (unterstützungsberechtigt 28) Personen, im Kreise Pogegen 58 (unterstützungsberechtigt 27) Personen, im Memelgebiet im Durchschnitt 586 (unterstützungsberechtigt 386) Personen; im Jahresdurchschnitt 1929 arbeitslos in der Stadt Memel 564 (344) Personen, im Landkreis Memel 4 (1) Personen, im Kreise Heydekrug 137 (60) Personen, im Kreise Pogegen 77 (54) Personen, im Memelgebiet 782 (459) Personen; im Jahresdurchschnitt 1927 arbeitslos in der Stadt Memel 618 (471) Personen, im Landkreis Memel 11 Personen, im Kreise Heydekrug 118 (17) Personen, im Kreise Pogegen 93 (32) Personen, im Memelgebiet 840 (520) Personen, im Jahresdurchschnitt 1931 arbeitslos in der Stadt Memel 410 (220) Personen, im Landkreis Memel 4 Personen, im Kreise Heydekrug 88 (5) Personen, im Kreise Pogegen 74 (52) Personen, im Memelgebiet 576 (277) Personen.

Aus der Gegenüberstellung ist zu ersehen, wie sich die Zahl der Arbeitslosen in den einzelnen Jahren entwickelt hat. Bis zu Anfang des Jahres 1928 wurden die Arbeitslosen des Landkreises Memel beim Arbeitsamt Memel registriert. Im April 1928 wurde für die Arbeitslosen des Landkreises Memel ein Arbeitsnachweis beim Landratsamt Memel eingerichtet. Im Jahre 1928 betrug der Jahresdurchschnitt der registrierten Arbeitslosen der Stadt Memel 427. Gegenüber 1927 beträgt der Rückgang im Jahre 1928 52,7 Prozent. In den Jahren 1929 und 1930 war wieder eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, dagegen waren 1931 im Jahresdurchschnitt nur noch 410 Arbeitslose. Die nicht ungünstige Lage des Arbeitsmarktes in der Stadt Memel im Jahre 1931 ist hauptsächlich auf die Wiederbelebung der Holzindustrie und die rege Bautätigkeit zurückzuführen, denn zu Anfang des Jahres arbeiteten auf den Holzplätzen bereits etwa 450 Personen, die größtenteils bis dahin arbeitslos waren. Im Laufe des Jahres stellten die Sägewerke noch eine nennenswerte Zahl von Arbeitern ein, so daß die Belegschaften auf insgesamt etwa 1170 Personen gebracht wurden. Ein nicht geringer Teil der Arbeitslosen konnte im Laufe des Jahres mit Außenarbeiten beschäftigt werden, z. B. beim Kanalbau in Jagutten und bei den Regulierungsarbeiten der Schmelle.

In den Landkreisen Memel, Heydekrug und Pogegen waren im Jahresdurchschnitt 1928 159 Arbeitslose registriert, 1929 = 218, 1930 = 222, 1931 = 166 Personen. Demnach ist im Vergleich zu 1930 auch in den Landkreisen ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Auf 1000 Einwohner des Memelgebiets entfielen Ende Dezember 1931 9,33 Arbeitslose, während in Deutschland auf je 1000 Einwohner 90,78 Arbeitslose entfallen.

Die **Kosten der Arbeitslosenfürsorge** in der Stadt Memel betrugen im Jahre 1931 insgesamt 162 526 Lit, 1930 = 319 945 Lit, 1929 = 246 168 Lit, 1928 = 197 932 Lit; darin sind enthalten die Barunterstützung, Weihnachtsbeihilfen, Versicherungen, Bahnfahrten usw. Unterstützung erhielten 1931 im Jahresdurchschnitt 220 Personen = 53,7 Prozent der Jahresdurchschnittszahl der Arbeitslosen. Für 1930 waren die Kosten der Arbeitslosenfürsorge entsprechend der höheren Zahl der Arbeitslosen um 50,8 Prozent höher als im Jahre 1931. Unterstützung erhielten im Jahresdurchschnitt 1930 471 Personen = 76,2 von Hundert, 1929 344 Personen = 61,0, 1928 325 Personen = 76,1 v. H. der Jahresdurchschnittszahl der Arbeitslosen.

Die für die Unterhaltung des Arbeitsamtes entstandenen Verwaltungskosten für die Durchführung der Arbeitslosenfürsorge sind in den aufgeführten Summen nicht enthalten.

In den Landkreisen Memel, Heydekrug und Pogegen erhielten im Jahresdurchschnitt 1928 61 Arbeitslose Unterstützung, 1929 = 115, 1930 = 49, 1931 = 57 Personen. Die Unterstützung wurde zum Teil in bar oder in Naturalien gewährt.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19.45: Abendkonzert. 21.20 bis 23.30: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6.30: Militärkonzert. 11.30: Mittagskonzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.35: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Konzert. 19.35: Zum 20. Todestage von August Strindberg. 20.10: Operetten-Revue. 22.10: Nach Tagesmeldungen Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6.20: Frühkonzert. 9.30: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten. 14: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde: Was junge Mütter wissen sollten. 16.30: Konzert. 17.50: Vortrag: Das schöne Schlesien. 18.05: Musikalische Wochenschau. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Stille Stunde „Das Leben Jesu". 20: „Hinüber — Herüber". Ein bunter Abend. 22.30: Nach Tagesmeldungen Tanzmusik.

Langenberg (Welle 472). 15.50: Kinderstunde: Kinder vor dem Mikrophon. 17: Konzert. 19.15: Vortrag: Wann kommt der Funkhelfer? 20: Lustiger Abend. 22.25: Nachtmusik. 23: Tanzmusik. 0.30—1: Meister des Jazz.

Mühlacker (Welle 360). 16.30: Lieder und Arien. 17: Nachmittagskonzert. 19.35: Wolfgang Amadeus Mozart. 20: Kabarett. 22.05: Nach Tagesmeldungen Tanzmusik.

Wien (Welle 517). 16.30: Blasmusik. 19: Von Amerika: Wiedersehen mit Amerika. 19.35: Lieder und Arien. 20: „Hinüber — Herüber". Ein bunter Abend. 22,45: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Heydekrug

ist. **Neurugeln**, 12. Mai. [Moorparzellenverpachtung. — Verschiedenes.] Dieser Tage fand bei Kaufmann Wachs die Verpachtung der Moorzuschußparzellen statt. Der Preis für Parzellen in Größe von einem bis zwei Morgen betrug 4 bis 15 Lit. Im vergangenen Jahre waren 20 bis 35 Lit für diese Parzelle gezahlt worden. — Am letzten Dienstag wurden dem Besitzer D. aus dem Fuhrwerk sämtliche Einkäufe, die er für das Pfingstfest gemacht hatte, gestohlen. Man ist jedoch dem Dieb auf der Spur. — Von einer Kreuzotter am Kopf gebissen wurde dieser Tage der Jagdhund des Besitzers W. Schon nach kurzer Zeit schwoll der Kopf des Hundes stark an. — Die Wiesen weisen in der hiesigen Gegend schon einen guten Graswuchs auf. Mit den Bestellungsarbeiten konnte infolge der starken Niederschläge der letzten Tage noch nicht begonnen werden.

ds. **Kukoreiten**, 12. Mai. [Verschiedenes.] Dieser Tage wurde ein Viehexporteur von einigen Personen überfallen und schwer mißhandelt. Wie es heißt, soll der Grund hierfür darin zu suchen sein, daß der Viehexporteur, nach Ansicht einiger Verkäufer, zu niedrige Preise gezahlt hatte. — Beim Arbeiten mit einer Forke durchbohrte sich der Kutscher des Besitzers R. aus Gurgsden einen Fuß vollständig. Der Verunglückte mußte sofort zu einem Arzt gebracht werden. — Einen empfindlichen Schaden erlitt der Besitzer P. von Bruiß-Pakull, dessen wertvollstes Pferd einging.

hj. **Ruß**, 13. Mai. [Von den Deichverbänden.] Der Dumbelwiesen-Deichverband beschloß, in diesem Jahr einen Beitrag von nur 12 Lit je Normalhektar zu erheben. Im vergangenen Jahr betrug der Beitrag 20 Lit je Hektar. — Der Deichverband Warruß-Pokallna dagegen erhöhte den Deichbeitrag für das laufende Jahr von 20 auf 25 Lit je Normalhektar.

k. **Paleiten**, 12. Mai. [Der Männergesangverein] feierte am vergangenen Sonntag bei Kaufmann Scheffler ein Fest, das sich einer regen Beteiligung erfreute. Nach Konzertvorträgen einer Kapelle trug der Chor, der 30 Sänger zählt, mehrere Frühlingslieder vor, die reichen Beifall fanden. Nach Beendigung des Programms blieben die Festteilnehmer noch einige Stunden bei Tanz und gemütlicher Unterhaltung beisammen.

hj. **Bruiß-Pakull**, 13. Mai. [Verschiedenes.] Besitzer Gibbesch hat eine Hengstdeckstation eingerichtet. Das Tier, einen Ardenner Kaltblüter, kaufte G. vom Gut Georgenburg (Großlitauen) für den Preis von 1200 Lit. — Eines Tages beförderte der Kätner G. von G. mit seinem Einspännerfuhrwerk 5 Liter Aether. Davon hatte anscheinend die Grenzpolizei erfahren. Sie ließ das Gefährt anhalten und untersuchte es auf Konterbande. Trotz des geringen Fundes von Konterbande verfiel auch das Fuhrwerk der Beschlagnahme. — Infolge der schlüpfrigen Straße kam auf der Chaussee bei Jonaten ein Motorradler zu Fall. Der Radler erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Gesicht und an den Händen. Auch das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Kreis Pogegen

k. **Jonaten**, 12. Mai. [Autofalle. — Unfall.] Kürzlich hatten unnütze Burschen am Eingang des Ortes mehrere Reihen Steine quer über die Chaussee Werden—Kolleschen gelegt. In der Nacht fuhr ein Auto gegen diese Steine. Dabei wurde der Vorderteil des Wagens so stark beschädigt, daß das Auto später abgeschleppt werden mußte. Glücklicherweise kamen Menschen hierbei nicht zu Schaden. — Als an einem der letzten Abende die Besitzertochter E. nach Hause ging, mußte sie über den Steg eines etwa vier Meter tiefen Grabens gehen. Dabei brach das Brett und das Mädchen stürzte in das Wasser. Glücklicherweise hörte ein Besitzer, der zufälligerweise den Weg gegangen kam, die Hilferufe des Mädchens; im letzten Augenblick rettete er die Ertrinkende.

sk. **Karzewischken**, 13. Mai. [Eine Ueberraschung.] Bei dem Besitzer R. von hier sollte die Hochzeit seiner dritten Tochter stattfinden. Zu dieser Familienfestlichkeit war auch die ältere Schwester aus Berlin erschienen. Alles wäre auch programmäßig verlaufen, wenn nicht eine „böse Fee", die nicht zur Hochzeit geladen worden war, die niederträchtige Denunziantin gespielt hätte. Sie hatte die Grenzpolizei benachrichtigt, daß die Schwester aus Berlin der Braut Seidenkleider mitgebracht hätte. Prompt erschienen auch die „Blauen". Alles Erklären und Protestieren von seiten der Betroffenen war vergeblich. Unter „polizeilichem Schutz" mußte die Reise nach Pogegen bei strömendem Regen angetreten werden. Dort stellte sich jedoch heraus, daß die Kleider dem Berliner Gast gehörten und auch wieder nach „jenseits der Memel" nach Ablauf des Besuchs mitgenommen werden würden. Wenn nun auch die Denunziantin ihr Ziel, die Beschlagnahme der Kleider, nicht erreicht hatte, so hatte sie den Beteiligten Scherereien und Schwierigkeiten bereitet, an die man noch lange denken wird.

sk. **Rucken**, 13. Mai. [Diebstähle.] In einer der letzten Nächte haben Langfinger hier ihr Unwesen getrieben. Von der Bleiche bzw. Leine stahlen sie bei Besitzer R. und Besitzerfrau K. für etwa 50 Lit Tischdecken, Hemden und Kinderwäsche. Man ist den Tätern auf der Spur. — Bei Gärtnereibesitzer Festerling sind fünf junge Obstbäumchen und 11 Johannisbeer- bzw. Stachelbeersträucher gestohlen worden. Nach den Tätern wird gefahndet.

sk. **Schillgallen**, 13. Mai. [Der älteste Mann des Kirchspiels gestorben.] Hier ist der Altsitzer Koschubs im seltenen Alter von 98 Jahren gestorben. Er dürfte der älteste Bürger des Kirchspiels Rucken gewesen sein. Bis in seine letzten Lebensjahre hinein erfreute sich der Verstorbene geistiger Rüstigkeit und Frische.

Kaunas, 13. Mai

Revision in der städtischen Krankenkasse

h. In der Kauener städtischen Krankenkasse wird zur Zeit von einer Sonderkommission, die aus einem Vertreter der Staatskontrolle und dem Kauener Arbeitsinspektor besteht, eine Revision durchgeführt. Diese Revision hat den Zweck, die Tätigkeit der Krankenkasse in den letzten drei Jahren zu prüfen. Die Einnahmen der Krankenkasse sind in der letzten Zeit infolge des Abbaues 50 Personen nach Uebersee aus.

Die Auswanderung aus Litauen

h. Im Monat April sind aus Litauen zwölf Personen nach Argentinien, vier nach Brasilien, elf nach Kanada, siebzehn nach den Vereinigten Staaten, zwei nach Afrika und zwei nach Palästina ausgewandert. Es wanderten also insgesamt 50 Personen nach der Uebersee aus.

*

h. **Kein Bau von Krankenhäusern.** Das Innenministerium hatte für dieses Jahr den Bau von etwa zehn Krankenhäusern in Kaunas und in der Provinz vorgesehen, wofür ein Betrag von acht Millionen Lit zur Verfügung gestellt werden sollte. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat das Innenministerium infolge der schwierigen finanziellen Lage von der Errichtung dieser Krankenhäuser Abstand genommen.

*

Raubüberfall

h. **Rossieny**, 13. Mai. Am vergangenen Dienstag erschienen in der Wohnung des Landwirtes Martinkas im Dorfe Pabirytas drei mit schwarzen Mänteln gekleidete Männer, die von dem Landwirt mit vorgestreckten Revolvern die Herausgabe des Geldes forderten. Als der Landwirt sich weigerte, dieser Aufforderung nachzukommen, wurde er von den Räubern, zusammen mit Frau und Tochter, gebunden und in der Küche eingeschlossen. Nach einer vergeblichen Durchsuchung nach Wertgegenständen gab einer der Räuber einen Schuß auf den Landwirt ab, der diesen auf der Stelle tötete. In ihrer Todesangst zeigte die Frau des Erschossenen den Aufbewahrungsort des Geldes, worauf die Räuber mit einer Beute von über 1200 Lit unerkannt entkamen.

h. **Mažeiki**, 13. Mai. [Feuer.] Im Dorfe Tulnikiai äscherte ein Großfeuer den Stall des Landwirtes Rocis vollständig ein. Dabei kamen elf Kühe, sechs Pferde und sämtliches Geflügel um. Der Schaden wird auf 10 000 Lit geschätzt.

hj. **Neustadt**, 13. Mai. [Der Wochenmarkt] war nur mäßig besucht und auch wenig beschickt. Es kostete Roggen 18—19,50 Lit, Weizen 19 Lit, Gerste 14—16 Lit, Hafer 13—15 Lit, Kartoffeln 3 Lit je Purmaß. Für Butter wurden 1,70—1,80 Lit je Pfund, für Eier 6—8 Cent je Stück gezahlt. 4—6 Wochen alte Ferkel wurden mit 20—30 Lit je Paar, Schlachtschweine mit 0,48—0,55 Lit je Pfund Lebendgewicht gehandelt.

Marktbericht

sk. Uebermemel, den 7. Mai 1932

		Mark		Mark
Butter	Pfd.	0,80—1,00	Schweinefleisch, Schulter	Pfd. 0,45
Käse		0,45—0,60	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd. 0,50
Glumse	Pfd.	0,15	Schweinefleisch, Rauchspeck	Pfd. 0,60
Eier	28—30 Stück	1,00	Schweinefleisch, Rauchschinken	Pfd. 0,65
Bienenhonig	Pfd.	1,20	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd. 0,20—0,30
Weizenmehl	Pfd.	0,14—0,17	Rindfleisch, schieres	Pfd. 0,30—0,40
Tauben, geschlachtet	Stck.	0,40—0,50	Hammelfleisch	Pfd. 0,35—0,40
Hühner, geschlachtet	Pfd.	0,50—0,60	Kalbfleisch	Pfd. 0,20—0,50
Hähne, geschl.	Pfd.	0,40	Schmalz	Pfd. 0,55
Weißfische	Pfd.	0,10		
Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd.	0,40		
Schweinefleisch, Schinken	Pfd.	0,35		

Achtung! Achtung!

Ich liefere außer größeren Mengen auch die kleinsten Quanten

Hefe

zum Preise von **Lit 2.40 p. Pfund franko** verzollt
Meine Hefe wird in Tilsit bei der Filiale der Nordwestdeutschen Hefewerke A.-G., Hameln täglich frisch von der Presse hergestellt. Die Hefe ist in bezug auf Qualität eine der besten in Deutschland.

Sie vereinigt: Unübertroffene Haltbarkeit
höchste Triebkraft
helle, fast weiße Farbe
gleichmäßigen Ausfall
erfrischenden, aromatischen Geruch
feinen Geschmack.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen der Vertreter der Nordwestdeutschen Hefewerke A.-G., Hameln, für Litauen und dem Memelland.

M. Lewy, Uebermemel, Kreis Pogegen
6112

Die diesjährigen Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet

finden statt:

für den Kreis **Memel am Montag d. 6. Juni, vorm. 9 Uhr, in Dumpen, Gutshof**

für den Kreis **Heydekrug am Dienstag, dem 7. Juni, vorm. 9 Uhr, in Adl. Heydekrug, Gutshof**

für den Kreis **Pogegen am Mittwoch, d. 8. Juni, vorm. 9 Uhr, in Pogegen, Neuer Markt.**

Anmeldeformulare u. Zulassungsbedingungen sind bei der Landwirtschaftskammer anzufordern. Die Anmeldungen sind **spätestens bis zum 25. Mai** ausgefüllt der Landwirtschaftskammer wieder einzureichen. Beginn des Auftriebes um 7 Uhr vorm. Für Zuchttiere der Genossenschaften u. Stationen, die auf Kammerdarlehen gekauft sind, sind besondere Anmeldungen nicht notwendig.

Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

Bekanntmachung

Ab 22. Mai 1932 tritt auf der Strecke **Heydekrug—Kolleschen der Sommerfahrplan** in Kraft. Fahrpläne können unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die Bahnverwaltung

Eglienen

Räumige Wohnung

passend f. Handwerker, zu vermieten. (6116

Jandzims
Eglienen per Plicken

Dawillen

Stroh, Heu und Klee

(größeres Quantum) infolge Auflösung der Wirtschaft zu verkaufen (6124

Rodtke, Pfarrer
Dawillen.

Löbarten

Obermelker oder Melkerfamilie

möglichst mit eigenen Leuten u. guten Zeugnissen, von sogleich gesucht. (6179

Gut Löbarten.

Verhaftete Berliner Schieber

cnb. **Berlin**, 12. Mai. Die Zollfahndungsstelle nahm gestern nachmittag den Bankier Wilhelm Bentheim des Bankhauses Sachs, Bentheim & Co. wegen Verdachts von Devisenschiebungen fest. — Desgleichen sind gestern vier Berliner Effektenvermittler unter dem Verdacht der Devisenschiebung festgenommen worden.

Für vier Millionen Mark — sechs Monate Gefängnis!

cnb. **Berlin**, 12. Mai. Das Schöffengericht verurteilte den Bankier Harte, Inhaber des gleichnamigen, 1929 in Konkurs geratenen Bankhauses, wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu sechs Monaten Gefängnis. Harte hatte seit Jahren über die Effektendepots der Kunden eigenmächtig verfügt und sie ohne Wissen der Kunden lombardiert. Es ist dadurch ein Verlust von etwa 4 Millionen Mark eingetreten. Unter den Geschädigten befindet sich der frühere Reichspostminister Giesbert.

Mörder erhängt sich in seiner Zelle

wtb. **Oels**, 11. Mai. Der Maschinenarbeiter Labus aus Breslau hat sich in seiner Zelle im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängt. Labus war vor kurzem wegen Ermordung einer Hausangestellten zum Tode verurteilt worden. Seine Revision gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

Todessturz eines unbewachten Babys

cnb. **Metz**, 11. Mai. Das 17 Monate alte Kind der Eheleute Etienne in Metz erkletterte in einem unbewachten Augenblick einen Stuhl am offenen Fenster und stürzte aus dem zweiten Stock auf die Straße, dicht vor die Füße einer vorbeigehenden Frau, die vor Schreck ohnmächtig wurde. Das Kind war sofort tot.

Acht peruanische Meuterer erschossen

wtb. **Lima** (Peru), 12. Mai. Gestern wurden hier acht Matrosen, die am Sonntag an der Meuterei auf zwei peruanischen Kreuzern teilgenommen hatten, standrechtlich erschossen. Außerdem sind noch 27 Matrosen zu Gefängnisstrafen von 10—15 Jahren verurteilt worden.

„Massenmörder" Kuß ...

cnb. **Newyork**, 11. Mai. Nach einem Befund des Vorsitzenden der Tuberkulosevereinigung der Grafschaft Camden und des Sekretärs der Tuberkuloseliga von New-Jersey ist „Küssen, ob leidenschaftlich oder platonisch, infolge der dadurch geförderten Bazillenverbreitung mit schuld am Tode von jährlich 100 000 Bürgern und Bürgerinnen der Vereinigten Staaten."

Bücherschau

„Das Buch der Ansager". Die ständigen Rundfunkansager der europäischen Sender, der großen amerikanischen Rundfunkgesellschaften in Wort und Bild. Herausgegeben von Hans S. von Heister, 104 Seiten mit 200 Bildern in Kupfertiefdruck, Großquartformat. 1932. Verlag Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin N 24. Elegant gebunden M. 4.50. — In diesem Buch ist zum erstenmal ein umfassendes Material zusammengetragen über eine neue Erscheinung in unserer Zeit, die durch den Rundfunk zu ungeheurer Popularität gelangt ist: den Speaker, bei uns Ansager genannt. Es ist ein Nachschlagewerk, das den zahllosen Interessenten in der großen Rundfunkgemeinde, die wieder und wieder in begreiflicher Anteilnahme nach den Personen fragen, deren Stimmen sie fast täglich bei sich „zu Hause" haben, erschöpfend Auskunft gibt. Es bringt nicht nur die Bilder der Ansager ganz Europas und der großen amerikanischen Radiogesellschaften, der National Broadcasting Company und des Columbia Broadcasting Systems, sondern auch Aussprüche, Bemerkungen und selbstverfaßte Lebensbeschreibungen der Betreffenden, die oft gerade durch ihre eigenen Texte am besten charakterisiert sind. Da sind selbstverständlich alle deutschen Ansager veröffentlicht und als Zugabe auch die besten und beliebtesten Funkreporter, da finden wir ebenso die jüngste Ansagerin der Welt, die erst 20jährige Sigrun Oegmunds im fernen Reykjavik oder den ersten und am längsten tätigen Ansager Eduard von Scherz in Budapest, wie Mademoiselle X..., die schöne Unbekannte des Kolonialsenders Algier, oder Tanburi Djemil Bey, den auch als Musiker hochgeschätzten Ansager von Stambul, oder die deutsche Ansagerin in Amerika, die bei den Uebertragungen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft zu hören ist, und viele, viele andere interessante Persönlichkeiten des internationalen Ansagerdienstes. Zu bemerken ist noch, daß das Buch sich von jeglicher Uebertreibung und unangebrachter Glorifizierung der Ansagertätigkeit fernhält. Es ist vielmehr schon im Vorwort betont, daß das Buch nicht dazu dient, ein Starwesen zu züchten, das nicht berechtigt ist. Das Buch ist nach Ländern und Stationen in übersichtlicher Anordnung zusammengestellt von dem langjährigen Chefredakteur der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk" Hans S. von Heister, der auch den einleitenden Aufsatz verfaßt hat.

Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyrigth by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

40. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Karli klopfte an die Tür. Die Alte war entsetzt und weigerte sich zu öffnen. Sie unterhandelte durch eine Türspalte.

„Keine Angst, Frau Moller", sagte Karli mit öliger Aussprache, „die Lise von der Straße, die schwarze Lise, na, Sie kennen sie doch, ja, die schickt mich. Ich möchte mir von Ihnen die Karten legen lassen."

Und damit steckte Karli einen Fünfmarkschein durch die Türspalte. Die Alte verschwand mit dem Schein. Und kam nicht wieder zurück. Karli polterte wütend gegen die Tür. Nach zehn Minuten öffnete sich die Spalte von neuem.

„Entschuldigen Sie vielmals, mein Herr", flötete die Alte, „ich habe eben mal die Karten befragt, ob ich Sie reinlassen soll. Was schenken Sie mir außer diesen fünf Mark?"

Karli versprach ihr noch einmal die gleiche Summe und wurde eingelassen. Er stand einer uralten, zahnlosen Frau gegenüber, einem wahren Gespenst. Er fuhr zurück. Diese in phantastische Lumpen gekleidete, vor Schmutz starrende Greisin schien der Requisitenkammer eines Theaters zu entstammen. Frau Moller war eine der Hexen von Shakespeares Gnaden.

Und nun mußte Karli in einer sehr übelriechenden Küche einen Kaffeesatz und ein höllisches Geschwafel über sich ergehen lassen. Als Madame die Sitzung aufhob, war der arme Karli einer Ohnmacht nahe. Beim Aufstehen vom wackligen Stuhl sprang ihm eine Katze auf den Rücken. Nachdem er das Tier mit großer Mühe abgeschüttelt, begann er mit zuckrigen Redensarten auf die Hexe einzureden.

„Liebe, verehrteste Frau Moller, Sie sind eine ganz entzückende Frau . . . darf ich Sie zu einer Flasche Wein einladen? . . . ja, Sie müssen mir diese Ehre antun."

„Aus Wein mache ich mir nichts, mein Herr", antwortete sie geschmeichelt, „aber einen Grog nehme ich in Ihrer Gesellschaft gern an."

„Wie Sie wünschen, meine Gnädigste. Ach, ich bin ganz hingerissen von Ihrer Kunst."

„Wollen Sie bitte den Rum raufholen. Ich mache inzwischen heißes Wasser."

„Aber liebste Frau Moller, wozu die Umstände! Hier an den Ecken gibt es doch so nette Lokale. Sie werden sehen, wie nett das wird."

Karli, vom Eifer für die gute Sache getrieben, legte sogar den Arm um die Alte. Da wurde die Hexe weich wie Butter. Ihr Gesicht verzog sich zu einer höllischen Grimasse. „Aber ich kann die Treppe nicht allein hinunterkommen", sagte sie verschämt, „Sie müssen mich schon tragen."

Karli warf verzweifelte Blicke gegen die rußgeschwärzte Decke. Doch dann riß er sich zusammen und erklärte sein Einverständnis. „Liebe Frau Moller", sagte er, „nie trug ich eine süßere Last."

Die Alte schloß die Tür hinter sich ab, der Kater sprang ihr auf die Schulter. Karli packte an und schleppte sie nach unten. Jork und Georg waren nicht zu sehen. Karli setzte die Hexe vorsichtig nieder, bot ihr den Arm. So zogen sie von dannen.

Sofort schoß Jork vor, er hatte in einem Hausflur gelauert. Georg besetzte die Tür. Jork klomm die Treppe hoch, steckte einen Draht in Mutter Mollers primitives Schloß, öffnete, setzte die elektrische Taschenlampe in Betrieb. So drang er vor. Das Zimmer der englischen Matrosen war an den beiden Betten kenntlich. Er öffnete einen Koffer, fand einen Revolver, den er sofort zu sich steckte. Damit können die Burschen kein Unheil mehr anrichten, dachte er.

Aber die Wertpapiere wollten ihm nicht in die Hände fallen. Er zerwühlte alle Betten. Endlich fand er im Kleiderschrank ein zusammengerolltes Paket. Er zerriß den Bindfaden. Es handelte sich um russische Eisenbahnobligationen aus dem Jahre 1910.

Bei der Prüfung der Papiere überzog sich sein Gesicht mit starrem Ernst. Er atmete schwer und holte den gefundenen Revolver noch einmal hervor. Lange hielt er ihn in der Hand, betrachtete ihn von allen Seiten. Dann schloß er die Augen.

Unten schritt er mit Georg die wüste Gasse hinunter. Man fuhr ins Hotel. Jork setzte sich in die Halle, Georg nahm ihm gegenüber in einem Sessel Platz.

Georg fiel der regungslos starrende Mann auf die Nerven.

„Sag doch, Jork, ist was passiert?"

Da erwachte Jork wie aus einem Traum. „Nein, alles gut gegangen", antwortete er. „Wir sind einige Schritte weiter eingedrungen ins Mysterium . . ."

Jetzt erschien Karli. Er machte einen erschöpften und verzweifelten Eindruck. „Das war die sauerste Arbeit, die ich je geleistet", sagte er und sank im Sessel zusammen.

„Hast du sie oben in der Wohnung wieder abgeliefert?" fragte Georg.

„Natürlich; ich konnte sie doch nicht auf der Straße liegen lassen. Als ich sie vor ihrer Tür absetzte und hinuntersagte, merkte ich, daß sich der Kater auf meiner Schulter festgekrallt hatte. Da, guck dir meine Hände an. Das war wirklich die tollste Kiste, die ich je mitmachte!"

Jork äußerte keinerlei Anerkennung, er reichte beiden die Hand. Er sagte kein Wort und ging auf sein Zimmer.

Der Blinde.

Jork lag oben in seinem Hotelzimmer eine Stunde lang starr wie ein Toter.

Dann erfrischte er sich mit Kölnisch Wasser, kleidete sich um. Unten in der Halle wurde ihm die Auskunft, daß seine Freunde ihre Zimmer bereits aufgesucht hatten.

So schritt der Riese in die Nacht hinaus.

Er fuhr in die „Ilona-Bar". Madame musterte den Ankömmling mit hellen Augen. Sie hielt sich sehr zurück. Jork gefiel ihr nicht. Sie hielt ihn für betrunken. Da er sich außerdem noch mürrisch zeigte und schließlich ihre kurzen Fragen nicht mehr beantwortete, verließ Ilona bald seinen Tisch. So saß er stundenlang allein, schlürfte eine Flasche französischen Sekt.

Um drei Uhr brachen die Argentinier auf. Jork schloß sich dem Blinden an, er trug dessen kastenähnliches Instrument. Ilona versperrte ihm den Weg. Sie bat ihn, ihre Freundin Anna zu grüßen. Er wandte sich ab, antwortete nicht. Sein blinder Kamerad hängte sich in seinen Arm. Im Wagen fragte Jork: „Weißt du eine Kneipe, wo du mir etwas vorspielen kannst, Hannes? Ich bitte dich um diesen Dienst."

Man fuhr in den Vorort Hammerbrook hinaus. Der Keller lag sehr tief unter der Erde. Dunst drang auf sie ein. Verkommene Gestalten hockten herum, wärmten sich am Ofen. Jork stopfte ihnen den Mund mit Zigaretten und Rumgrog. Dann spielte der Blinde. Zuerst einfache Volkslieder, dann die wilden und sentimentalen Lieder der Seeleute aller Nationen. Und dann kamen die Tangos der Pampas an die Reihe, schwermütige und melancholische Weisen.

Jork saß am Tisch, den Kopf in die Hände gestützt. Die alten Zeiten flogen heran. Dieser da mit den fortgeschossenen Augen war ihm ein guter Freund gewesen, ein treuer Kamerad. Aber jetzt war er blind, weil er herauswuchs aus der „Kompagnie der Gerechten", wie Jork seine Truppe damals nannte.

Fortsetzung folgt

Von Vogelnestern und Vogeleiern

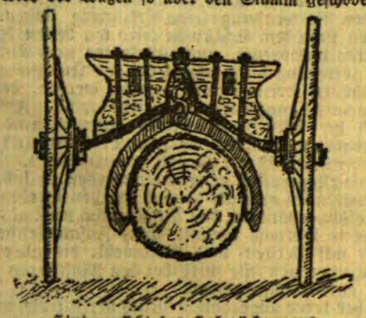
Die Mannigfaltigkeit der Natur zeigt sich uns in ungezählten Formen, in vielfältigen Abwandlungen. Greifen wir einmal den interessanten Abschnitt heraus, den uns die Fortpflanzung der Vogelwelt bietet. Den Säugetieren gegenüber ist sie gekennzeichnet durch die Entwickelung außerhalb des Muttertieres auf dem Umwege durch das Ei. Die Eiablage erfordert natürlich auch den Nestbau. Wie überall in der Natur, gibt es auch hierbei Ausnahmen wie z. B. der Kuckuck, der kein eigenes Nest baut, sondern es geschickt versteht seine Eier in die Nester anderer kleiner Vögel zu schmuggeln. Der Nestbau selbst zeigt uns alle Stadien der Baukunst, von der einfachsten Erdmulde bis zum künstlichsten Gewebe Vom Einfluß auf den Nestbau ist auch der auf biologischen Gesetzen beruhende Umstand des Aufwachsens der jungen Vögel, nachdem wir unterscheiden zwischen Nestflüchtern und Nesthockern. Gegenüber den Erdbrütern, welche sich mit der einfachen Mulde begnügen, treffen andere wieder nur geringe Vorbereitungen, wie unsere Nachtraubvögel, und wir finden schließlich alle Arten von Kunstbauten nach Material und Konstruktion. So schichtet die Wildtaube ihr Nest aus Reisern zu einem durchsichtigen Rost, das Wasserhuhn verschafft sich eine schwimmende Unterlage aus Schilfblättern, andere wie z. B. die Grasmücke flechten ihr Nest lose zusammen und so liegt der Nestbau innerhalb der Grenzen von Liederlichkeit und Kunstfertigkeit. Die Schwarzamsel kleidet ihr Topfnest mit Erde aus, die Singdrossel mit zerbissenem Holz, der Buchfink filzt Roßhaare, Wolle und Federn sorgfältig ineinander, während der liederliche Spatz sich damit begnügt, in der jeweils, oft auf Kosten anderer Leute gewählten Wohnung sein Baumaterial, wie es die Gelegenheit bietet, einfach zusammenzulegen. Demgegenüber betrachte man sich das beutelförmige Nest der Schwanzmeise. Ein Kunstwerk in jeder Beziehung. Wie wunderbar fein und praktisch sind da die wärmsten und besten Stoffe ineinander verwoben zu einem künstlichen Filz und sorgsam ist das Ganze mit Flechten des gleichen Baumes überzogen, damit es nicht auffällt, sondern täuschend ähnlich sieht einem stärkeren Wulst am Stamme. Aber auch andere Schutzmaßnahmen kennt die Vogelwelt in ihrem Nestbau. So schließt der Blauspecht das Nistloch mit Lehm, die Elster baut einen Korb von Dornen und sperrigem Astwerk als Schirm über ihr weit sichtbares Kugelnest im Baumwipfel. Meist sucht der Vogel Schutz für seine Brut in der Wahl der Oertlichkeit nach ihrer Unzulänglichkeit für Fremde. Der Specht zimmert sich sein Nest im Innern eines Baumstammes, wenn ihm keine natürliche Höhle zur Verfügung steht, die Uferschwalbe gräbt sich sogar eine solche in die senkrechte Wand einer Lehmgrube oder ähnlicher Gelegenheiten. Andere spielen offenes Spiel und vertrauen dem Glück und dem Zufall. Die Zeit des Nestbaues liegt überwiegend im Frühjahr, zum Teil schon sehr früh. Bestimmte Vogelarten nehmen sich mehr Zeit und auch die Zahl der Bruten, ob ein- oder zwei- und mehrmals im Jahr, hängt ab von der Art wie auch von den Umständen, denn mißglückte Bruten werden meist wiederholt. Eine einzige Vogelart bei uns, der Kreuzschnabel, verlegt sein Brutgeschäft in den Dezember bei Eis und Schnee.

Und nun die Eier selbst. Sie zeigen größte Unterschiede nach Form, Größe, Zahl im Gelege und besonders nach der Farbe. Neben der normalen Eierform finden wir das Ellipsei, die Brutform, eine länglich gestreckte wie die fast kuglige Form. Die Größe der Eier entspricht meist derjenigen der Vogelart, obwohl es auch hierin Ausnahmen gibt. Die Zahl der Eier im Gelege ist eine biologische Angelegenheit, die mit der Lebenskraft, der Lebensmöglichkeit und der Gefährdung der Art zusammenhängt. Am weitgehendsten wechseln die Vogeleier in der Farbe. Wir finden hier die entschiedensten Zusammenstellungen und Zeichnungen. Viele Eierarten sind rein weiß, andere rein blau oder grünblau, wieder andere rosenrot, grünlich oder erdfarben. Die Zeichnungen stellen sich dar in einzelnen Flecken und Punkten, oft verdichtet und kreuzförmig geordnet bei auffallender Färbung, dann aber auch in einem Gemisch von Farben, die ineinander übergehen oder wolkige Gebilde darstellen. Bei vielen Arten kommt eine Schutzfärbung offensichtlich in Frage, bei anderen kann davon keine Rede sein. Von größter Verschiedenheit sind auch Struktur, Festigkeit, Glanz der Eierschale, auch wieder aus biologischen Gründen. So finden wir in diesem Teil des Vogellebens, welcher durch Nestbau und Eierbildung gekennzeichnet wird, manches Problem, das zu Studien und zum Nachdenken anregt und uns sicher auch manches Rätsel zu lösen aufgibt.

Ein praktischer Holzrückwagen

Dieser, in der Abbildung dargestellte Rückwagen eignet sich zum Transport von einzelnen Stämmen, mit großem Vorteil aber zum Rücken von Langholz aus Verjüngungen usw., wo ein Beschädigen von jungen Pflanzen vermieden werden soll.

Die Achse ist gebogen, an ihrem Schemel ist vorn die Deichsel, hinten ein Greifer, bestehend aus zwei eisernen Haken, befestigt. Bei Benutzung wird der Wagen so über den Stamm geschoben, daß der-



Hinteransicht des Holzrückwagens

selbe zwischen die Räder zu liegen kommt und die Klammern des Greifers den Stamm annähernd im Schwerpunkt erfassen können. Hebt man die Deichsel in die Höhe, senkt sich die höchste Wölbung der Achse nach hinten und die Haken fassen den Stamm an der unteren Rundung. Darauf wird die Deichsel vorn herabgedrückt und mit dem Stamm durch eine Kette verbunden. Jetzt schwebt nun der Stamm, wenn die an das vordere Ende der Deichsel (oder an dem Stamm selbst) gespannten Zugtiere anziehen. Wird die Kette beim Abladen gelöst, ist größte Vorsicht zu beachten, denn die Deichsel schnellt beim unvorsichtigen Handhaben mit großer Kraft nach oben.

Die Herstellung kann durch jeden geschickten Dorfhandwerker geschehen.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

* Berlin, 13. Mai.

Das Geschäft an den deutschen Schlachtviehmärkten brachte dem Handel in Großvieh eine erhebliche Verschlechterung, während sonst wenig Veränderungen festzustellen waren. Die Fleisch-Großmärkte zeigten ein verhältnismäßig ruhiges Bild, welches merkliche Preisänderungen nicht mit sich brachte. Der verminderte Auftrieb genügte fast allerorts; im einzelnen wurden an den Markt gebracht: Rinder 18 300 (18 300), Kälber 21 600 (19 900), Schafe 6 900 (8 300), Schweine 73 800 (74 400).

Am Rindermarkt genügte im allgemeinen der nur knappe Auftrieb. Die Preise für Ochsen und Bullen gaben in allen Klassen um 1—4 RM. nach, für Kühe und Färsen waren nur vereinzelt Preiseinbußen festzustellen; hier konnten meist die alten Notierungen erzielt werden.

Der Kälberhandel war ruhig, aber immerhin befriedigend. Es überwogen Preisbesserungen und auch sonst konnten letzte Notierungen sich gut behaupten. Gute Saugkälber hatten befriedigende Nachfrage und waren bis zu 5 RM. im Preise gebessert.

Der Hammelmarkt hätte etwas stärker beschickt sein dürfen. Das Geschäft war meist glatt bei uneinheitlicher Preistendenz. Gewinnen von 2—8 RM. standen Nachlässe von 1—4 RM. gegenüber.

Am Schweinemarkt überwogen Preisreduzierungen, die 1—3 RM. ausmachten. Teilweise waren letzte Preise zu erzielen. Auffallend ist die in letzter Zeit zu bemerkende Bevorzugung der Fleischschweine vor den Fettschweinen, für welche das Interesse merklich nachläßt.

Käsepreisbericht der Landwirtschaftskammer

für die Woche vom 1. bis 7. Mai 1932

Die weitere Verknappung der Käsebestände hat zu einer verstärkten Nachfrage geführt. Die Preise konnten sich daher trotz des unglaublichen Schleuderangebots vierzigprozentiger ausländischer Käse auf dem vorwöchigen Stande halten.

Die ab ostpreußischer Station vom Großhandel an den Erzeuger ab gerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter Vollfettkäse (45—50%) 52—54 M., Dreiviertelfett 42—44 M., Halbfettkäse 33—35 M. pro Zentner. Ausgesuchte Ware darüber.

Grundstückszwangsversteigerung

Am 20. Juni, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Jurgis Kupschus in Martinsdorf in einer Größe von 4,43 Hektar und von 2,87,50 Hektar versteigert.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Butter	Eier	Rindfleisch	Schweinefleisch	Hammelfleisch	Kalbfleisch
	Ztr.	Ztr.	Ztr.	Ztr.	Ztr.	Pfd.	Stück	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Heydekrug (10. 5.)	18 bis 19	19 bis 20	16 bis 17	14 bis 16	4,00 bis 4,50	2,00 bis 2,20	7 bis 9	—	—	—	—
Memel (7./5.)	18	—	14 bis 15	14 bis 15	4,00 bis 4,50	2,30 bis 2,40	8 bis 9	—	—	—	—
Pogegen (7.5.)	16 bis 17	18	16 bis 17	15 bis 16	3,00 bis 4,00	2,00 bis 2,20	7 bis 9	0,50 bis 1,00	0,80 bis 1,00	—	0,40 bis 0,80

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots" für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 17 — Memel, den 14. Mai 1932 — 83. Jahrgang

Die Bedeutung der Sortenanbauversuche

Von

Diplomlandwirt W. Hirsch, Versuchsring Memel

Bei gleichbleibenden, möglichst aber verringerten Grundkosten höhere Erträge zu erzielen, ist ein Gebot der Stunde. Diese Möglichkeit ist uns beim Getreidebau durch den Anbau für den Betrieb geeigneter Sorten gegeben. Von den Saatzuchtstätten werden alljährlich neue Sorten herausgebracht. Diese auf ihre Brauchbarkeit für die einzelnen Bezirke und Betriebe zu prüfen, ist Aufgabe der Versuchsringe und der in ihnen angestellten vergleichenden Sortenanbauversuche. Die Reklame des Züchters ist entschieden nicht das geeignete Mittel, ein sachliches Urteil über eine Sorte zu vermitteln. Es steht hier nicht selten das geschäftliche Interesse des Züchters im Vordergrund, daher steht der Landwirt den gemachten Angaben mißtrauisch gegenüber, er will und muß heute sein Urteil nur noch auf Grund einwandfreier Versuche fällen. Am vollkommensten werden natürlich die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Sorten demjenigen Landwirt vermittelt, in dessen eigenem Betrieb der Versuch nach eigenem Wunsch unter geldlichen Opfern durchgeführt wird. Diese Versuchsanstellung wirkt sich aber auch fruchtbar aus auf die Betriebe, die als Schwarzhörer noch beiseite stehen und den Nutzen doch nicht an sich vorübergehen lassen wollen. Die Sortenanbauversuche sollen den Landwirt vor Schaden durch Anbau wirtschaftlich ungeeigneter Sorten schützen, andererseits aber feststellen, ob die bei ihm bisher angebaute Sorte überhaupt gewechselt werden muß. Die Durchführung der Sortenversuche hat sich nur nicht auf die Aufgabe zu beschränken, die ertragreichste Sorte festzustellen. Diejenige Sorte ist an die Spitze zu stellen, die unter Berücksichtigung aller wirtschaftlichen Momente am wertvollsten erscheint. Außer der rein gewichtsmäßigen Feststellung sind die Eigenschaften der Sorten unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsersparnis, Arbeitsverteilung und Arbeitserleichterung festzustellen, Eigenschaften, die sich dem Werte nach schwer zahlenmäßig ausdrücken lassen, aber doch von ausschlaggebender Bedeutung sein können. Getreidesortenversuche zeigen meist sehr demonstrativ den Unterschied in der Lagerfestigkeit der einzelnen Sorten. Solche Sorten können meistens nicht mit vollem Erfolg höhere Stickstoffgaben ausnutzen, außerdem legen sie sich bei jedem Regenguß hin und bereiten größte Schwierigkeiten bei der Ernte, da sie entweder nur von einer oder zwei Seiten gehauen werden können oder ganz und gar mit der Hand gemäht werden müssen. Solche Sorten sind trotz hoher Spitzenerträge in heutiger Zeit unmöglich. Die Handmahd bedeutet einen erheblichen Mehraufwand an Arbeit und Geld, lagerschwache Sorten scheiden daher trotz sonstiger guter Eigenschaften aus. Auf die Bedeutung der Züchtung kurzhalmiger Winterungssorten sei hier nur kurz hingewesen, sie bezwecken Ernteerleichterung und Verbilligung durch verstärkte Maschinenarbeit, der Strohausfall ist dabei eine strittige Frage. Aehnliche Unterschiede im Arbeitsbedarf finden sich bei den Hackfrüchten. Runkelrüben stehen je nach der Sorte verschieden tief im Boden. Der Arbeitsbedarf ist entsprechend erheblich verschieden, so daß dieses Verhalten unbedingt in Rechnung gesetzt werden muß. Ebenso lassen sich die verschiedenen Futterrübenformen je nach Form verschieden gut mit der Maschine roden. Kartoffelsorten mit weitlaufenden Stolonen oder zu reicher Krautentwickelung erhöhen die Erntearbeit bedeutend. Die Reifezeit der Sorten ist von vielseitiger Bedeutung bei Aufstellung und Durchführung der Fruchtfolge, dieses bezieht sich besonders auf kleine Gersten und Kartoffeln als Vorfrüchte zur Winterung. In bezug auf die Arbeitsverteilung in der Ernte ist die Reife der Sorten von ausschlaggebender Bedeutung, da man durch geeignete Auswahl der entsprechenden Sorten die Erntezeiten bis zum gewissen Grade festlegen kann. Am stärksten sind die Zeitunterschiede in der Reifezeit bei den Kartoffeln, am schwächsten bei Roggen und Zuckerrüben. Einen wertvollen Aufschluß über die Winterfestigkeit einzelner Sorten liefern die Sortenversuche auch. Trotz höchster Erträge nach mildem Winter sind einzelne Sorten wegen mangelnder Winterfestigkeit, z. B. Crievener Weizen, nicht anbauwürdig wegen des zu hohen Risikos. Die Beobachtungen bei den Sortenversuchen können sich noch auf eine ganze Reihe von anderen Eigenschaften beziehen, so die Qualitätsbestimmung auf gut backfähige Sorten, Kornqualität der Braugerste, Siebsortierung, um den Anteil an verkäuflicher Ware bei den einzelnen Sorten zu ermitteln, Spelzengehalt bei Futtergetreide, fester Kornsitz, Verträglichkeit für späte Aussaat im Herbst und Frühjahr, Widerstandsfähigkeit gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, zusammenpassende Gemengesaaten, bei Kartoffeln Angabe des Anteils an marktfähiger Ware über 5 Ztm. usw. So ist denn die heutige Sortenprüfung als eine Bewertung aller Faktoren, welche die Höhe der Produktionskosten und die Verwertbarkeit der Produkte beeinflussen, zu betrachten, und biete dem Versuchsinhaber während der ganzen Vegetation die Möglichkeit, Vergleiche anzustellen. Der Nutzen, den der Landwirt aus der Versuchsanstellung zieht, läßt sich zahlenmäßig schwer ausdrücken und genau ermitteln. Ohne vorherige Versuche müßte mancher bei der Einführung neuer Sorten hohes Lehrgeld zahlen. Der landwirtschaftliche Betrieb kann sich das heute aber nicht leisten.

Euter und Milchbildung

Unter den äußeren Merkmalen, die für die Milchbildung Bedeutung haben, spielt das Euter der Kuh eine besondere Rolle. Es ist dasjenige Organ, das die Milch aus dem Körper abscheidet und vermöge der in ihm enthaltenen Drüsen ist es auch gleichzeitig der Sitz der Milchbildung selbst.

Die Milchbildung ist aber doch etwas verwickelter, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Zweifellos steht die Milchbildung mit der Entwicklung des Kalbes in enger Beziehung. Unmittelbar nach der Geburt wird eine große Menge Milch gebildet und abgeschieden, die sich dann allmählich verringert und schließlich bei Ende der neuen Trächtigkeit fast ganz versiegt — wenigstens äußerlich. Die Bestandteile der Milch müssen also zur Bildung des Kalbes dienen und werden nach der Geburt frei, um das junge Tier nachher noch eine Zeitlang zu ernähren. Demnach muß die Milchmenge den Bedürfnissen des wachsenden Tieres angepaßt sein. Bei verschiedenen Tierarten ist deshalb die Milch verschieden zusammengesetzt und besonders unterscheidet sich die Erstlingsmilch kurz nach der Geburt, die Biestmilch, erheblich von der später abgeschiedenen normalen Milch. Diese Biestmilch läßt sich am besten als „innere" Milch bezeichnen, da sie den Bedürfnissen des Jungtieres im Mutterleib am ehesten entspricht.

Aus der Bildung dieser Biestmilch sehen wir bereits, daß die Milchbildung an sich nicht unbedingt an das Euter gebunden zu sein braucht. Erst nach der Geburt des Kalbes ergibt sich die Notwendigkeit, die in der Milch enthaltenen Stoffe aus dem Körper zu entfernen. Der mechanische Reiz durch das Saugen regt die Milchdrüsen immer wieder zu neuer Tätigkeit an und das Melken kann sowohl die Eutergröße beträchtlich erhöhen wie den Milchertrag ohne neue Trächtigkeit sehr stark verlängern.

Das Euter bildet also nur ein Hilfsorgan zur Speicherung und Entfernung der nach der Geburt des Kalbes überflüssig gewordenen Nährstoffe. Es wirkt ähnlich wie andere Absonderungsorgane. Die Aufgabe des Euters als Speicherorgan läßt es erklärlich erscheinen, daß seiner Größe besondere Bedeutung zugeschrieben wird. Es hat aber zwei Aufgaben zu erfüllen, die — wenn man so sagen darf — zufällig miteinander in Verbindung getreten sind: es scheidet als Sitz der eigentlichen Milchdrüsen die Milchbestandteile aus der Blutbahn ab und wirkt gleichzeitig als Behälter für die gebildete Milch. Nun wissen wir von jedem Organ und jeder Maschine, daß die Größe nicht immer für die Leistung entscheidend ist. Das Euter kommt selten in die Lage, sein Fassungsvermögen voll auszunutzen: das saugende Tier oder das Melken entfernt mehrmals am Tage die gebildete Milch und läßt es zu keiner starken Ansammlung kommen.

Die Milchbildung geht nicht ständig vor sich, denn sonst würde auch das größte Euter bald einen viel zu geringen Fassungsraum besitzen. Sobald ein normaler Milchvorrat gebildet ist, werden die Milchdrüsen ausgeschaltet und die Milchstoffe bleiben in der Blutbahn, aus der sie wahrscheinlich durch andere Körperorgane entfernt werden, bis die Entleerung des Euters wieder eine Aufspeicherungsmöglichkeit ergibt. Daneben spielt aber die Energie der Milchdrüsen selbst noch eine Rolle, ihre Arbeitskraft. Käme es auf die Eutergröße allein an, so müßten Kühe mit gleich großem Euter gleich viel Milch geben. Das ist aber nicht der Fall, es kann auch ein verhältnismäßig kleines Euter — wenn auch selten — mit starker Milchbildungsfähigkeit zusammentreffen und umgekehrt. Diese Anlage läßt sich oft am ganzen Temperament der Tiere erkennen, ein ruhiges, phlegmatisches Temperament des Tieres deutet oft auf einen langsamen Stoffwechsel hin.

Versuche mit der Abtrennung des Euters unmittelbar während des Schlachtens haben gezeigt, daß der größte Teil der Milch bereits fertig vorgebildet war; sogar mehrere Stunden nach dem Tode der Tiere konnte aus den präparierten Eutern noch Milch gemolken werden; eine Stunde nach dem Schlachten wurde noch fast ebensoviel Milch abgeschieden, wie vorher von der lebenden Kuh gewonnen wurde. Auch daraus ergibt sich, daß die Milchbildung nur zum geringsten Teil vom Melken selbst abhängt, sondern von selbst durch die Tätigkeit der Milchdrüsen erfolgt. Freilich kann ein unsachgemäßes oder unvollständiges Melken die Leistungsfähigkeit der Milchdrüsen schwer beeinträchtigen, wie sich jetzt leicht einsehen läßt. Das Fassungsvermögen der Kühe schwankt nach Versuchen mit der künstlichen Aufpumpung des leeren Euters zwischen etwa 9 und 20 Litern; das ist mehr, als gewöhnlich unter den normalen Verhältnissen der Praxis während einer Melkzeit ermolken wird. Daraus ergibt sich ebenfalls, daß die Eutergröße allein keinen sicheren Anhaltspunkt für die Beurteilung der Milchleistung ergibt. Selten wird es dazu kommen, daß ein zu kleines Euter die Milchflut von Kühen mit sehr lebhaftem Stoffwechsel nicht fassen kann. In solchen Fällen darf der Abstand zwischen den Melkzeiten nicht zu groß gewählt werden, wie die Tätigkeit der Milchdrüsen überhaupt durch ein möglichst dreimaliges Melken bei eigentlichen Milchtieren unterstützt werden muß. Alle diese Punkte sind bei der Beurteilung des Euters zu beachten; ein schlechthin „bestes" Euter gibt es demnach nicht, wenn auch im großen Durchschnitt eine Uebereinstimmung zwischen den Leistungen und den Milchzeichen (kräftig entwickelte Milchadern, keine zu starke Fleischentwickelung usw.) besteht.

Die Milchreinigung

Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich streiten, selbstverständlich auch über den Geschmack der Milch. Durch Erfahrungen klug gemacht, lassen wir uns auf Kostproben allein nicht mehr ein. Die Milch ist uns als Nahrungsmittel doch viel zu wertvoll, als daß wir ihre Beurteilung dem Zufall überlassen. Die besten Köpfe der nahrungsmitteltechnischen Wissenschaft haben sich daher bemüht, Instrumente zu erfinden, um die Güte der Milch nach festen Regeln zu bestimmen und wissenschaftlich durchgeführte Prüfungen sind heute die letzte Instanz, die über die Güte einer Milch entscheiden. Das bezieht sich in erster Linie auf eine mögliche Verunreinigung der Milch. Ist die Milch auch im Naturzustande absolut rein, die Möglichkeit, daß Fremdstoffe hineingelangen, ist auf dem langen Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher doch gegeben. Natürlich braucht man zur Feststellung etwaiger Fremdstoffe in ungereinigter Milch keine Krämerwaage, es handelt sich nur um Milligramm, aber für die feinen unbestechlichen Meßinstrumente der neuzeitlichen gesundheitlichen Kontrolle ist auch dies noch zu viel. Daher die Bemühungen der milchwirtschaftlichen Technik, Milchfilter zu konstruieren, die den weitgehenden Ansprüchen der Kontrolle genügen. Freilich, ein im ersten, besten Klempnerladen für billiges Geld erstandenes Sieb mit Drahtgeflecht tut es nicht. Es fließt wohl viel Milch durch, aber das ist nach den heutigen Anschauungen kein Maßstab. Von Milchreinigen kann nicht die Rede sein. Will man sich vor Beanstandungen schützen, so sind in der Hauptsache Wattefilter zu empfehlen, aber auch einwandfreie Tuchfilter leisten gute Dienste. Auch die Anwendung von Melkmaschinen bei der Milchgewinnung hat uns in dieser Beziehung ein gutes Stück vorwärts gebracht, wenn auch dadurch das Filter nicht ganz entbehrlich geworden ist. Für den Kleinbetrieb genügt das Filter. In Sammelmolkereien versagt es aber wegen seiner geringen Leistung. Milchsiebe benutzt der Großbetrieb nur zur Vorreinigung der Milch. Sonst bevorzugt man die Zentrifugalreinigung in besonderen Reinigungsseparatoren, der vollkommensten Form von Milchreinigungsvorrichtungen, deren absoluter Reinigungswirkung wir durchaus sicher sind. Dabei sind wir hinsichtlich der Mengenleistung kaum an eine Grenze gebunden, denn wenn die größten Maschinen dieser Art in der Stunde bis zu 10 000 Liter leisten, so ist damit allen praktischen Anforderungen genügt. Aber mit der Milchreinigung allein sind die großen betriebstechnischen und gesundheitlichen Vorteile der Zentrifugalreinigung noch nicht erschöpft. Die Milch erfährt bei dieser Behandlung auch gleichzeitig ein gründliches Durchlüften und damit ein den Geschmack veredelndes Ausscheiden der Stallgase. Sie wird ferner gewissermaßen aufgeschlossen, so daß die nachfolgende Erhitzung viel wirksamer ist. Wird auch die Zentrifugalreinigung der Milch in erster Linie bei der Konsummilch angewendet, nicht minder wichtig ist die Zentrifugalbehandlung der Milch, die auf Erzeugnisse, z. B. Butter, verarbeitet wird. Beim Entrahmungsvorgang findet gleichzeitig eine wirksame Zentrifugalreinigung statt, daher die überlegene Güte der Molkereibutter. Selbst bei Käsereimilch hat man mit der Zentrifugalbehandlung der Milch die allerbesten Erfahrungen gemacht. Käse aus zentrifugalgereinigter Milch hergestellt, stand in der Güte weit über dem Durchschnitt, war nicht nur im Teig feiner, sondern die Reifung verlief auch regelmäßiger, sicherer.

Leistungsmerkmale beim Milchvieh

Immer war es der Wunsch des Landwirts und Züchters, und wird es wohl immer bleiben, bei seinen Milchkühen Abzeichen und Merkmale zu entdecken, die ihm einigermaßen sicheren Aufschluß über die Milchleistung der einzelnen Tiere geben. Alte Erfahrungssätze, vom Vater auf den Sohn fortgeerbt, haben sich bis heute im Volke erhalten, und sie spielen noch überall im Lande eine Rolle, wie sie ihnen eigentlich nicht zukommt. Denn gerade die am meisten beachteten Milchzeichen, wie Milchader, Milchgrube und Milchspiegel, haben einer näheren Prüfung nicht immer standhalten können. Wenn auch ihre Gültigkeit in vielen Fällen bestehen bleibt, so kann doch keinesfalls von einer festen Wechselbeziehung zwischen Zeichen und Leistung gesprochen werden.

Trotz dieser wenig ermutigenden Feststellungen hat man denselben Weg weiter verfolgt und hat an Kühen aller Rassen unzählige Messungen vorgenommen, um doch irgendwelche körperliche Merkmale zu finden, die bessere Anhaltspunkte für die Beurteilung der Milchleistung bieten. Diese Arbeit war insofern erfolgreich, als man einen unverkennbaren Zusammenhang zwischen der Gestaltung der Vorhand eines Tieres (Tiefe und Breite der Brust) und seiner Milchergiebigkeit feststellen konnte. In Verbindung mit den bereits genannten Leistungsmerkmalen ist es danach wohl möglich, mit einer gewissen Sicherheit auf die Leistung zu schließen.

Wie es in der Natur der Sache liegt, wird die Einschätzung der Tiere jedoch recht häufig zu Fehlschlüssen führen. Man tut daher gut, sich beim Kauf einer Milchkuh oder bei anderen Gelegenheiten nicht allzu sehr auf diese äußerlichen Wertzeichen zu verlassen. Im allgemeinen ist dies auch garnicht nötig, denn wir kennen viel sicherere Verfahren, die einen Irrtum fast ganz ausschließen. Es ist von außerordentlichem Vorteil, wenn man von jedem Tiere in seinem Stall einen genauen Leistungsnachweis erbringen kann, wie er durch eine regelmäßige Kontrolle gewonnen wird.

Der ansteckende Scheidenkatarrh der Rinder

Zu den Aufzuchtkrankheiten kann man auch den ansteckenden Scheidenkatarrh der Rinder und anderer Zuchttiere rechnen. Denn dieses Leiden macht zeitweise nicht nur jeden Zuchterfolg unmöglich, sondern bringt auch oft noch größere wirtschaftliche Schädigungen mit sich.

In den ersten Monaten nach der Ansteckung wird der Landwirt selten irgendwelche Erscheinungen an den erkrankten Tieren beobachten. Erst mit dem Auftreten des Güstbleibens, Umrinderns oder auch Verwerfens der Kühe wird an das Vorliegen eines schweren Uebels gedacht und tierärztlicher Rat eingeholt. Die nähere Untersuchung wird dann immer auf der Scheidenschleimhaut mehr oder weniger erhebliche Veränderungen ergeben, die sich als streifige Rötungen, Knötchen oder Pustelbildungen kennzeichnen. Die Schleimhaut selbst ist aufgeschwollen. Ferner neigen die Tiere zum Drängen, auch nehmen sie mehr oder weniger nicht auf oder verwerfen. In ähnlicher Weise tritt die Krankheit auch bei Schweinen, Schafen usw. auf.

Die Ursachen sind in einem Infektionsstoff zu suchen, der sehr leicht durch die Ausscheidungen der Tiere selbst, wie auch durch andere Personen und Stallgeräte (Putzzeug usw.) übertragbar ist. Es ist daher selbstverständlich, daß eine Uebertragung durch den Begattungsakt sich am günstigsten gestaltet. Man hat den ansteckenden Scheidenkatarrh bisweilen mit dem seuchenhaften Abortus in Verbindung gebracht. Die näheren Untersuchungen haben aber gezeigt, daß der ansteckende Scheidenkatarrh eine selbständige Krankheit ist, die jedoch mit anderen krankhaften Zuständen des Geschlechtsapparates gemeinsam auftreten kann. Der Nachweis dieser verschiedenen Krankheiten kann nur durch sachverständige Untersuchung gesichert werden. Dieser Umstand ist für die Behandlung und Heilung des ansteckenden Scheidenkatarrhs von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Behandlung richtet sich nach dem Grad und Umfang des Leidens. In manchen Fällen genügen schon Desinfektions- und Absperrmaßnahmen, während in anderen mit Hilfe von besonderen Arzneimitteln und Impfstoffen eine Heilung des Uebels erreicht wird. Da aber die Beurteilung der Sachlage durch Laien unmöglich ist, muß in solchen Fällen stets der Rat eines Tierarztes sofort eingeholt werden. Denn das Wichtigste bleibt hier immer, den genauen Nachweis zu führen, auf welchen Ursachen sie beruhen.

Rübenpflege durch Verwendung des Rechens

Das Reinhalten und Lockerhalten der Rübenfelder erfordert bekanntlich einen erheblichen Zeit- und Lohnaufwand. Diese Pflegearbeiten lassen sich aber wesentlich vereinfachen, wenn an Stelle der ersten Hacke das Abrechen des Rübenfeldes tritt. Bei Anwendung dieses Verfahrens erzielt man den besten Erfolg, wenn das Ueberrechen der Rübenreihen bereits vor Aufgang der Rüben und des Unkrautes und vor stärkerer Verkrustung des Bodens vorgenommen wird. Haben danach Klatschregen den Boden wieder verkrustet, dann kann das Aufkratzen des Rübenfeldes mit dem Rechen auch nach dem Aufgang der Rüben wiederholt werden. Der Gartenrechen hat also zunächst die Aufgabe der Saategge zu erfüllen, muß rechtzeitig die Unkrautkeime zerstören, durch Krümelung der Oberfläche Sauerstoff an die Wurzeln der Rübenpflänzchen bringen und die Wasserverdunstung eindämmen. Es besteht aber doch ein wesentlicher Unterschied zwischen Abeggen und Ueberrechen des Feldes. Bei dem flachen Ausdrillen der Rübensamen kann man die Saategge überhaupt nicht einsetzen, weil sie dann auch die Rübenkeime zerstören würde. Eine geeignete leichte Saategge ist auch nur in wenigen Wirtschaften vorhanden, dagegen werden Gartenrechen oder Harken in den kleinsten Wirtschaften zu den verschiedensten Arbeiten gebraucht, müssen also nicht erst zum Abrechen der Rübenfelder beschafft werden. Vor allen Dingen ist aber die Ausführung dieser Arbeit von der Tiefe der Unterbringung der Rübensamen ganz unabhängig.

Es ist dabei allerdings zu beachten, daß die Harken möglichst eine ungerade Zinkenzahl haben, weil der mittlere Zinken, der die Rübenreihe beschädigen könnte, vor dem Abrechen des Rübenfeldes herausgeklopft werden muß. Ist die Rübenreihe an den von den Druckrollen hinterlassenen Rillen oder an den hervorbrechenden Rübenpflänzchen zu erkennen, zieht man seitlich rückwärts schreitend den Rechen ohne Mittelzinken mit kräftigem Druck immer wieder ruckweise bzw. schrittweise an sich heran, wobei man nur beachten muß, daß die Zinkenlücke über der Reihe bleibt. Ein Beschädigen der Reihen oder Verschütten der Rübenpflänzchen ist bei einiger Sorgfalt, wie man sie z. B. auch beim „Ründeln" mit der Hacke aufbringen muß, nicht zu befürchten. Sind die Zinken noch nicht abgenutzt, also noch lang und spitz und außerdem möglichst eng gestellt, dann liefert der Rechen eine gute Arbeit. Man muß diese Pflegearbeit natürlich rechtzeitig vornehmen und auch den geeigneten Feuchtigkeitszustand des Bodens abpassen. Beides läßt sich ohne besondere Schwierigkeiten erreichen, weil das Ueberrechen in kurzer Zeit durchgeführt werden kann. Trockenen, bereits verkrusteten Boden wird man z. B. in den frühen Morgenstunden, wo er angezogen hat und besser krümelt, überrechen. Nach Regen wählt man zu dieser Arbeit die Nachmittagsstunden, wo der Boden abgetrocknet ist.

Wenn einige bereits festgewurzelte Unkrautpflänzchen durch die Zinken des Rechens schlüpfen, so ist das nicht schlimm, da sie doch bei den nachfolgenden Hackarbeiten gefaßt werden. Man muß sich immer vergegenwärtigen, daß der Hauptzweck des Ueberrechens der Rübenreihen darin besteht, die große Masse der Unkrautkeime garnicht zur Entwickelung kommen zu lassen und die Ackeroberfläche bis zur Aufnahme der eigentlichen Hackarbeiten locker zu halten und dadurch den Aufgang und die erste Entwickelung der Rüben zu fördern. Gerade durch das Aufkratzen mit dem Rechen wird eine lockere Oberfläche gut erreicht, weil durch das Rückwärtsgehen kein Fußtritt auf das abgerechte Feld kommt. Die Rechenbreite entspricht auch der normalen Reihenweite der Rüben, es bleiben also keine unbearbeiteten Streifen liegen. Neben den erwähnten Vorteilen spart man durch das Ueberrechen der Rübenfelder aber auch an Arbeitslohn, weil die Hacke vor dem Vereinzeln der Rüben wegfällt. Das Ueberrechen beansprucht aber gegenüber der ersten Hacke kaum die Hälfte der Zeit, weil doch der Rechen die ganze Reihenbreite bearbeitet und in einem ununterbrochenen Zuge über die Reihe geführt wird, während dagegen die Hacke links und rechts der Rübenreihe angesetzt und außerdem fortgesetzt wieder angehoben werden muß. Bei leicht verkrustenden Feldern ist aber wohl noch wichtiger, daß ein rechtzeitiges Ueberrechen der Reihen den Aufgang der Rübensaat überhaupt erst ermöglicht, also in vielen Fällen die Unkosten einer nochmaligen Aussaat erspart und vor dem Verlust kostbarer Wachstumszeit bewahrt.

Willy Seyfarth, Naumburg (Saale).

Erbsen und Lupinen frühzeitig säen!

Seit 1929 führt das „Institut für Pflanzenkrankheiten" in Landsberg (Warthe) Versuche durch, um die günstige Saatzeit bei Erbsen und Lupinen zu ermitteln. Beide Kulturgewächse zeigten stets eine hohe Empfindlichkeit für späte Saat. Der durchschnittliche Rückgang von einer Saatzeit zur anderen (Unterschied 14 Tage) betrug 20 bis 25 Prozent im Ertrage. Beachtenswert ist ferner, daß auch die Kornqualität bei den späteren Saatzeiten immer geringer wird. W. S.

Scheiben- und Wabenhonig

Mancher Leser wird sich vielleicht wundern, daß zu einer Zeit, in der überhaupt noch nicht an eine Honigernte zu denken ist, über Wabenhonig geschrieben wird. Für den Imker, der sich den Anforderungen der Neuzeit anpassen will, ist es aber gerade die gegebene Zeit. Auch der Honigkäufer bevorzugt Standardware und diesen Anforderungen muß der Imker Rechnung tragen, will er einen der aufgewendeten Mühe entsprechenden Preis erzielen. Mancher Honigesser bevorzugt Honig, wie er von den Bienen gewonnen wird, also noch in den Waben, und zahlt gern einen höheren Preis dafür. Diesem Umstand muß der rechnende Imker nachzukommen versuchen. Als es noch keine beweglichen Waben und noch keine Honigschleuder gab, waren auch die Mittel, flüssigen Honig zu gewinnen, sehr einfach, man kannte nur den sogenannten Leck- und Preßhonig, daher wurde sehr viel Honig mit dem Wabenwerk verzehrt. Damals kam es auch nicht darauf an, wenn diese Waben schon einigemal bebrütet waren, sie durften natürlich nicht gar zu dunkel aussehen. Heute verlangt man, daß sich der Honig in sog. Jungfernwachs befindet, also in Zellen, die die Bienen selbst ausgebaut haben und ohne Zuhilfenahme von Mittelwänden, die noch nicht bebrütet worden sind. Diesen Anforderungen kann man heute, wo jede Beute einen eigenen Honigraum hat, der durch Absperrgitter vor dem Zutritt der Königin gesichert werden kann, leicht gerecht werden. Die Anforderung, daß die zum Verkauf gestellten Scheiben aber auch gut vollgetragen und verdeckelt sind, ist schon schwieriger zu erfüllen, besonders, wenn die Rähmchen in dem Honigraum ziemlich groß sind. Neuerdings hat man nun sog. Boxes eingeführt, es sind dies kleine Rähmchen aus dünnem und leichtem Holz, die in die eigentlichen Rähmchen eingestellt werden. Wenn diese gut ausgebaut und vollgetragen sind, so wiegt der Inhalt ungefähr ein Pfund. Verkauft wird der Honig dann in diesen Boxes, was den Käufer wegen des appetitlichen Aussehens der Ware anlockt, da ja kein Verschmieren durch auslaufenden Honig stattfindet. Vorteilhaft ist es, die einzelnen Boxes noch in Glaspapier einzuhüllen. Wer den Versuch machen will, einen Teil seines Honigs in dem eigentlichen Naturzustand zu verkaufen, der muß schon bevor er den Honigraum aufsetzt, seine Maßnahmen treffen, sich vor allem die nötigen Boxes beschaffen. Im Honighandel wird nun noch der Unterschied zwischen Scheiben- und Wabenhonig gemacht. Unter ersterem versteht man Honig, der beim Schneiden nicht fließt, es ist dies bei uns eigentlich nur der Heidehonig, der infolge seines Dextringehalts sehr zähflüssig ist. Aller andere Honig ist zu den Wabenhonigen zu rechnen. Viele bevorzugen ihn, des schönen Aussehens wegen, beim Anschneiden.

Abgerahmte Milch ein gutes Hühnerfutter

Die irrige Meinung, daß Magermilch minderwertig sei, ist leider noch vielfach verbreitet. Dabei besitzt sie im allgemeinen fast dieselben Nährstoffe wie die Vollmilch, nur daß ihr das Fett entzogen wurde. Dies ändert aber nichts daran, daß die Magermilch mit ihrem verhältnismäßig hohen Eiweißgehalt ein vorzügliches Nahrungs- und Futtermittel ist, und dies ist auch der Grund, daß sie in der Geflügelwirtschaft für die Kücken, die zu einem frohen Wachstum leichtverdauliches Eiweiß benötigen und sich dafür stets dankbar zeigen, ganz besonders bevorzugt wird.

Wenn bisweilen davor gewarnt wird, daß die Tiere nach dem Genuß von Magermilch erkranken, so kann dies nur in einer falschen Verwendung seine Erklärung finden. In den ersten Tagen nach dem Schlüpfen wird am besten keine Milch an die Kücken verabreicht, und auch später nach Einsetzen der Magermilchfütterung muß sowohl bei den Jungtieren wie bei den Legehühnern streng darauf geachtet werden, daß sie den Tieren niemals angesäuert vorgesetzt wird. Frische, süße Magermilch ist, falls sie oft genug erneuert und vor dem Säuern bewahrt wird, jederzeit zum Tränken und zum Anrühren des Futterbreis mit Vorteil zu verwenden. Sicherer ist es jedoch, die Magermilch ganz sauer werden zu lassen, so daß sie unter Umständen auch als Quark gegeben werden kann.

Es ist selbstverständlich, daß Magermilch nicht als alleiniges Futtermittel in Betracht kommt. Eine Zusammenstellung aus Magermilch mit Gersten- und Maismehl, die aber vor jeder Mahlzeit zuzubereiten ist, wird bei den Masttieren schon nach kurzer Zeit gute Erfolge zeigen.

Wer bisher keine abgerahmte Milch verfütterte, muß natürlich mit kleinen Rationen und vorsichtig beginnen, denn zu schneller Futterwechsel ist hauptsächlich bei Jungtieren immer mit Gefahr verbunden. Der Nährwert von Magermilch ist so bedeutend, daß jedem Geflügelzüchter und auch jeder Hausfrau, die Kleintierzucht betreibt, geraten werden muß, diese billige Eiweißquelle für die Aufzucht ihrer Tiere auszunutzen.

Landwirtschaftlicher Rundfunk (Königswusterhausen)

Mittwoch, den 18. Mai, 15.45—16 Uhr: Eva Förster-Berlin: Was können unsere Landfrauen von der DLG.-Ausstellung in Mannheim lernen?

Sonnabend, den 21. Mai, 15.45—16 Uhr: Margarete Preul: Seefischverwertung.

führer der Kommunisten, Tordier, begibt sich zu seinen Freunden und teilt ihnen laut mit: „Das Präsidium hat vor den Nationalsozialisten kapituliert, die nächste Reichstagssitzung soll voraussichtlich erst am 6. Juni stattfinden. Wir werden sofort die Einberufung des Aeltestenrats fordern. Das scheint aber daran zu scheitern, daß der Präsident nicht aufzufinden ist. (Hört, hört bei den Kommunisten). Sollte er noch aufzufinden sein, so werden wir sofort den Antrag auf Einberufung des Aeltestenrates stellen." (Bravo bei den Kommunisten.) Alle Abgeordneten verlassen nunmehr allmählich den Saal.

Die uniformierte Polizei hatte bereits mit dem Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß unmittelbar nach Feststellung der beiden nationalsozialistischen Abgeordneten den Saal verlassen. Zu gleicher Zeit wurden sämtliche Portale des Reichstages mit Ausnahme des Portals 5 polizeilich gesperrt, sowie die Sicherheitsvorkehrungen auf der Straße verstärkt,

so daß niemand unkontrolliert das Haus verlassen konnte.

Auch innerhalb des Gebäudes wurde ein verstärkter kriminalpolizeilicher Beobachtungsdienst eingesetzt.

Die vier nationalsozialistischen Haupttäter wurden nach ihrer polizeilichen Festnahme in das Beratungszimmer des Aeltestenrates geführt und dort einer

vorläufigen Vernehmung unterzogen.

Während dieser Vernehmung war in der Wandelhalle vor dem Präsidentenarbeitszimmer eine etwa 40 Mann starke Mannschaft uniformierter Polizei mit einigen Offizieren aufgestellt. Sie hatte den Charakter einer Reserve, die für den Fall eingesetzt werden sollte, daß etwa die Nationalsozialisten, die sich in großer Zahl noch im Wandelgang und vor dem Aeltestenratszimmer aufhielten, Demonstrationen veranstalten würden. Nach ¼4 Uhr erschienen einige Reichstagsbeamte mit den Garderoben der vier Nationalsozialisten. Gleich darauf wurden die vier unter polizeilicher Bewachung in das Sprechzimmer geführt, das sich im Parterre nahe dem Portal 3 des Reichstages befindet und das sonst der Presse als Empfangszimmer reserviert ist. Inzwischen war ein zwölf Personen fassender

Ueberfallkommandowagen der Polizei

in den Torweg des Portals 3 eingefahren. Gegen 4 Uhr wurden die Nationalsozialisten nach diesem Wagen geleitet und zwar so, daß neben je zwei von ihnen ein uniformierter Polizist Platz nahm. Außerdem wurden sie von einem Kriminalbeamten und von zwei Begleitern der Verhafteten ergänzt.

An dem Ueberfallwagen hatte sich auch ein

amerikanischer Pressevertreter

eingefunden, dem der verhaftete Abgeordnete Heines sagte: **„Sie wissen doch Bescheid! Wir sind unerhört provoziert worden. Dieser Mann, wegen dem wir jetzt verhaftet werden, hat unseren Stabschef Röhm schwer beleidigt und ihn einen Mörder genannt. Darauf war die eine Ohrfeige, die wir ihm gegeben haben, die einzig richtige Antwort. Und wegen dieser einen Ohrfeige wird nun die polizeiliche Besetzung des Reichstages und unsere Verhaftung durchgeführt."** Als der Wagen aus dem Torweg auf die Straße rollte, verabschiedeten die Nationalsozialisten sich mit dem Faschistengruß und mit Rufen „Heil Hitler" von dem amerikanischen Journalisten.

Der Polizeibericht . . .

vdz. **Berlin**, 13. Mai.

Ueber die Vorgänge im Reichstag, die zur polizeilichen Festnahme der vier nationalsozialistischen Abgeordneten geführt haben, wird

von zuständiger polizeilicher Stelle folgende Darstellung

gegeben: Die Polizei, der vom Reichstagspräsidenten seine Disziplinarbefugnisse in diesem Falle übertragen worden waren, hatte die Aufgabe, die vier Abgeordneten festzunehmen und im Falle der Verdunkelungsgefahr in Haft zu setzen, die an der Mißhandlung des Schriftstellers Klotz beteiligt waren. Da die Aufforderung des Reichstagspräsidenten an diese Abgeordneten, sich zur Vernehmung in ein bestimmtes Zimmer zu begeben, keinen Erfolg hatte, begab sich Polizeivizepräsident Dr. Weiß in den Sitzungssaal, um die Täter selbst zur Vernehmung aufzufordern. Er wurde von den Nationalsozialisten mit dem Ruf: „Isidor!" und anderen Schmährufen empfangen, so daß er sich genötigt sah, Polizisten zur Feststellung der Beleidiger in den Saal zu rufen. Zwei der Rufer wurden auch festgestellt. Der Polizeivizepräsident wandte sich dann an den nationalsozialistischen Fraktionsführer Dr. Frick, und dieser erklärte sich bereit, dafür zu sorgen, daß die vier Abgeordneten zur Vernehmung in das Reichstagszimmer 3b kämen. In diesem Zimmer wurden die vier Beschuldigten von Kriminalrat Dr. Stumm vernommen.

Heines gab zu, den Schriftsteller Klotz geschlagen zu haben,

aber er bestritt die Richtigkeit der von Klotz gegebenen Darstellung. Auch die übrigen Beschuldigten bestritten die Richtigkeit der Aussagen der bisher vernommenen Zeugen, so daß nach polizeilicher Auffassung Verdunkelungsgefahr besteht und die Inhaftierung verfügt werden mußte. Die vier Abgeordneten wurden darauf nach dem Polizeipräsidium transportiert und sollen möglichst schon am Freitag dem Schnellrichter vorgeführt werden. Bis dahin werden sie im Polizeigefängnis bleiben.

Die parlamentarische Immunität ist in diesem Falle ausgeschaltet;

denn nach der Reichsverfassung ist ein Abgeordneter durch die Immunität nicht geschützt, wenn er auf frischer Tat oder gleich darauf festgenommen wird. Die Zustimmung des Reichstages ist also in diesem Falle nicht erforderlich. Zu ihren Maßnahmen war die Polizei dadurch befugt, daß der Reichstagspräsident ihr seine auf dem Hausrecht beruhenden Polizeibefugnisse übertragen hatte.

Geheimrat Albert, der neue Mann des Norddeutschen Lloyd

wtb. **Bremen**, 13. Mai. Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, teilt mit, daß Geheimrat Dr. Albert, Reichsminister a. D., in Berlin in den Vorstand berufen ist und dessen Vorsitz übernehmen wird. Dr. Albert wird am 1. Juni 1932 seine Tätigkeit aufnehmen und in der Hauptsache die Finanzangelegenheiten und die damit zusammenhängenden Geschäfte bearbeiten.

„Ein vollendeter Demokrat, aber auch ein leidenschaftlicher Patriot" / Die Gedenkrede, die Tardieu zu Ehren Doumers hielt

wtb. **Paris**, 13. Mai.

Bei der kirchlichen Beisetzungsfeier zu Ehren des ermordeten französischen Staatspräsidenten Doumer in der Notre-Dame-Kirche las Monsignore Delabar die Messe und der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, erteilte die Absolution. Auf dem Platze vor der Kirche bildete sich darauf wieder der Trauerzug, der sich langsam bis auf den Platz vor dem Panthéon vorwärts bewegte, wo Tribünen errichtet waren. Der Katafalk auf dem Panthéon-Platz war von zwei umflorten Kandelabern flankiert. Hier hielt Ministerpräsident Tardieu die Gedenkrede, die durch Lautsprecher auf zahlreichen Plätzen von Paris und gleichzeitig auch durch alle französischen Sender verbreitet wurde.

Tardieu führte u. a. aus: „Zum zweiten Male innerhalb 61 Jahren hat die Republik die traurige Pflicht, ihren ermordeten Präsidenten zu Grabe zu tragen. Paul Doumer war während eines dreiviertel Jahrhunderts ein lebendiges Sinnbild dessen, was die Demokratie leisten kann. Als Sohn des Volkes hat er das Volk vertreten und mit ihm ist das ganze Volk durch die Kugeln, die ihn getötet haben, getroffen. Für Doumer, dem vollendeten Typus des Demokraten, war das demokratische Regime zu einer Ueberzeugung, zu einem Instinkt geworden. Aber dieser Demokrat war auch ein leidenschaftlicher Patriot." Er — Doumer — habe während seiner ganzen Karriere niemals Popularität gesucht, er hatte weder die Begabung eines Volksredners noch die Reklamefähigkeit, durch die so viele mittelmäßige Persönlichkeiten ihr Prestige heben: Aber als Doumer starb, da zeigte sich, daß ganz Frankreich einmütig um ihn trauerte. Tardieu schloß: „In dieser Zeit der Weltkrise und der Unstabilität hat Frankreich, nachdem es nach den Kammerwahlen, die einen Mehrheitswechsel brachten, vor zwei Tagen in vollkommener Ruhe den neuen Präsidenten der Republik gewählt und ein unübertreffliches Beispiel der Ordnung gegeben. Präsident Doumer würde sich freuen, wüßte er, daß sein Tod die Gelegenheit bot, Frankreich so zu zeigen, wie es wirklich ist, das heißt unteilbar, stark und angesichts von Gefahren von einer starken Energieentfaltung. Doumer hinterläßt uns die Pflicht, Frankreich zu helfen, daß es sein Geschick durch Einigkeit und Tatkraft erfüllt."

Nach der Rede Tardieus begann der Vorbeimarsch der Truppen mit ihren Fahnen, der eine halbe Stunde dauerte. Der König der Belgier, der Prinz von Wales und die Vertreter der fremden Staatsoberhäupter verließen mit dem Präsidenten die Republik den Platz vor dem Panthéon. Dann erfolgte der Vorübermarsch der Vereinigungen der ehemaligen Frontkämpfer. Darauf wurde der Sarg auf einen Automobilleichenwagen gehoben und hinter dem Panthéon bildete sich ein neuer Zug, der an der Ueberführung der Leiche des Präsidenten nach dem Vaugirard-Friedhof teilnahm. Ministerpräsident Tardieu und die Mitglieder der Regierung folgten diesem Zug in Automobilen. Die Beisetzung auf dem Vaugirard-Friedhof erfolgte gegen 2 Uhr.

Drohbriefe an Lebrun

cnb. **Paris**, 12. Mai. Der neugewählte Präsident der Republik, Lebrun, hat, wie „Liberté" berichtet, mehrere Drohbriefe erhalten, von denen einer ankündigte, daß dem Nachfolger Doumers das gleiche Schicksal bereitet werden würde wie Doumer selbst. Obwohl man diese Drohungen nicht sonderlich ernst nahm, wurde der Sicherheits- und Ordnungsdienst für die Rückkehr des neugewählten Präsidenten von Versailles nach Paris verstärkt.

Abgestürzte Militärflugzeuge

cnb. **Düsseldorf** (Zürich), 13. Mai. Ein Militärflugzeug stürzte hier aus unbekannter Ursache auf freiem Felde ab. Die beiden Insassen, ein Oberleutnant und ein Leutnant wurden getötet.

*

wtb. **Warschau**, 13. Mai. Bei Lodz stürzte gestern ein Flugzeug bei einem Probeflug infolge Motorexplosion aus 30 Metern Höhe ab. Der ganze Apparat war in wenigen Minuten vollständig verbrannt. Führer und Beobachter wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen.

*

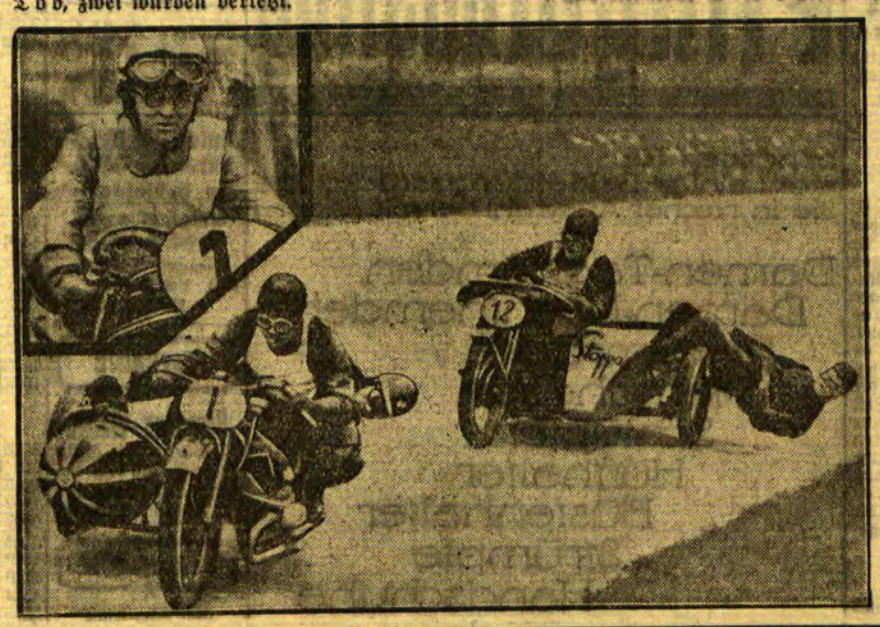
wtb. **Rio de Janeiro**, 13. Mai. Beim Absturz eines Militärflugzeuges fanden drei Mann den Tod, zwei wurden verletzt.

Nicht durchaus hoffnungslos . . .

wtb. **Weimar**, 12. Mai. Das Befinden des schwerverletzten türischen Botschafters ist nach dem Urteil eines Weimarer Arztes nicht durchaus hoffnungslos.

„Die blonde Venus" hat gesiegt

cnb. **Hollywood**, 12. Mai. Marlene Dietrich und Joseph v. Sternberg, die sich, wie seinerzeit berichtet, vor vierzehn Tagen mit der Paramount-Gesellschaft während der Arbeit an einem neuen Film „Die blonde Venus" überworfen hatten, sind hierher zurückgekehrt und werden ihre Arbeit unverzüglich wieder aufnehmen. Die Bedingungen des „Friedensschlusses" sind nicht bekanntgegeben, aber man nimmt an, daß Sternberg und Marlene Dietrich gesiegt haben.



Die Sieger des Internationalen Motorradrennens

das auf der Berliner Avus zum Austrag kam: der Sieger im Beiwagenrennen, Theo Schoth (Nr. 1), wird hier in der Kurve von Kürten hart bedrängt. Die Beiwagenfahrer legen sich ganz weit hinaus, um der Zentrifugalkraft entgegenzuwirken. — Den Großen Preis der Stadt Berlin sowie den Ehrenpreis des Reichspräsidenten holte sich Fritz Wiese (im Ausschnitt), der Altmeister aus Hannover, mit einem Stundenmittel von 153 Kilometern.

Handelsnachrichten

Richtlinien für die Einfuhr nach Belgien

Die Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet bittet uns, mitzuteilen, daß von denjenigen Firmen, welche an der Einfuhr nach Belgien und an der Handhabung der belgischen Einfuhrkontingente interessiert sind, Mitteilungen über die Richtlinien, nach welchen in Belgien verfahren wird, im Büro der Industrie- und Handelskammer eingesehen werden können.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	12. 5. G.	12. 5. B.	11. 5. G.	11. 5. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	1,018	1,022	1,018	1,022
Kanada	3,726	3,731	3,746	3,754
Japan 1 Yen	1,369	1,371	1,369	1,371
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,86	15,90	15,86	15,90
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,45	15,49	15,45	15,49
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,314	0,316	0,309	0,311
Uruguay	1,848	1,852	1,848	1,852
Amsterdam 100 Guld.	170,78	171,12	170,78	171,12
Athen 100 Drachmen	2,947	2,953	2,947	2,953
Brüssel 100 Belga-500 F.	59,14	59,26	59,14	59,26
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,65	82,78	82,62	82,78
Helsingfors 100 fin. M.	7,133	7,147	7,133	7,147
Italien 100 Lire	21,69	21,73	21,69	21,73
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron.	84,52	84,68	84,57	84,73
Lissabon 100 Escudo	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kron.	77,92	78,08	78,52	78,68
Paris 100 Fr.	16,605	16,645	16,605	16,645
Prag 100 Kr	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl Kron.	69,43	69,57	69,43	69,57
Schweiz 100 Fr.	82,27	82,43	82,27	82,43
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,12	34,18	33,97	34,03
Stockholm 100 Kron.	78,12	78,28	78,92	79,08
Tallinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,524	2,530	2,522	2,528

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 14. Mai

Schwachwindig, vielfach heiter, trocken und wärmer.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, 13. Mai

Zwischen der südrussischen und der atlantischen Wirbeltätigkeit hat sich über Mitteleuropa ein Hochdruckrücken aufgebaut, der sich von den Alpen bis nach Finnland erstreckt. Derselbe vermochte bisher die Störung im Westen nordwärts abzulenken, so daß in unserer Gegend die Wetterberuhigung sich auswirken konnte.

Temperaturen in Memel am 13. Mai

6 Uhr: + 6,9, 8 Uhr: + 10,3, 10 Uhr: + 11,9

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
293	11	Saltrader SD. (Magill)	Riga	Stückgut	U. B. C.
294		Butt SD. (Schmidt)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
295	12	Mars SD. (Hansen)	Lowestoft	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
296		Douro SD. (Christensen)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
297		Margarete MS. (Brummer)	Groningen	Kalk	A. H. Schwedersky Nachf.
298		Vorwärts MS. (Sautjer)	Elbing	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
277	11	Marie Schwinge MS. (Schwinge)	Exeter	Holz	Ed. Krause
278		Strassburg SD. (Stieper)	Stettin	Butter	Ed. Krause
279	12	Florence MS. (Nielassen)	Gotland	leer	Maage
280		Borgholm SD. (Jdfeld)	Kalmar	Stückgut Passagiere	Maage

Pegelstand: 0,49. — Wind: SW. 2. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Deutsche Triptiks
ohne Klubmitgliedschaft ohne Kaution
sofort erhältlich in
Memel: Autovermietung H. Doepner, Rosenstraße 4
Heydekrug: Paul Anskohl
Tilsit: Hans Günther, Hohe Str. 21/22
München: Intergarant Aktien-Gesellschaft für Grenzverkehrs-Erleichterung, Kaulbachstr. 89
Preise: Jahres-Triptik für Kraftwagen RM. 13.—
Jahres-Triptik für Motorräder RM. 8.—
10-Tage-Triptik für Kraftwagen RM. 8.—
10-Tage-Triptik für Motorräder RM. 5.—

Dürkopp Triumph Miele
die immer wieder bevorzugten Marken
Alleinverkauf:
Schmidtke & Rosenberg

So! - Das freut mich!

Im September 1931 klagte einer meiner Freunde über häufig auftretende Darmschmerzen.

Ich empfahl ihm täglich das Trinken einer **Molkon-Zentra.**

Denn durch den Gehalt an Tonerde wirkt die **Molkon-Zentra** reinigend, und verhütet außerdem Darmkatarrh und Fettansatz.

5144

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur** Groß Heilerfolge — Broschüre frei

Kalk Zement, T-Träger
Baubeschläge, Teer, produkte, Farben, Firnis
E. Horn Neuer Markt 1. Tel 487

Ich helfe Ihnen Gummi, Tropfen Tee Preisbroschüre durch Wohlleben & Weber G. m. b. H. Berlin W. 30/84

Stellen-Angebote

Ein **Friseur-Gehilfe** für Dauerstellung von sofort gesucht. (6168 **Fr. Schmaeling** Friedrichsmarkt 20.

Kellner stellt ein [6131 **Cafe Mokka-Stuben.**

Maler für leichte Arbeit für einige Tage ges. Ang. mit Preis p. Stunde u. **535** an die Abfertigungsst. d. Bl. (6162

Bedienungsmädchen sucht (6143 **Brauer,** Fischerstr. 4

2 tüchtige (6166 **Mädchen** für die Abwaschküche können sich melden **Kurhaus Sandkrug**

Laufmädchen von sof. gesucht (6178 **R. Rukschat** Libauer Straße 1a

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung (Elektr. u. Gasanlage sowie Bad vorh.) von sofort oder 1. 6. zu vermieten [6119 **Friedrichsmarkt 15 a**

2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Nebengelaß zu verm. v. 15. 5. oder 1. 6. [6148 **Mühlendammstr. 20** Neubau

Gut möbl. sep. **Zimmer** zu vermieten (6163 **Rosenstr. 1,** unt., r.

Möbl. Zimmer 6188 m. Pension für 100 Lit zu vermieten. Zu erfr. an d. Schaltern d. Bl.

Großes, gut (6180 **möbl. Zimmer** sep. Eingang, elektr. Licht, von sofort zu vermieten. Zu erfr. an d. Schalt. d. Blattes.

1 möbl. Zimmer sep. gel., zu vermieten **Schiewiesstr. 11** Lebensmittelgeschäft.

1—2 gut (6173 **möbl. Zimmer** mit Klavier, eventuell Küchenbenutz., v. sof. od. spät. zu vermieten. **Pfeiffer** Hofstraße 2

Nett möbl., sep. geleg. **Zimmer** mit elektr. Licht an Herrn zu vermieten. **Sprengler** Wiesenstraße 6, 1 Trp.

2 gut möbl. Zimmer 6138 v. sofort zu vermieten **Marktstr. 47, II**

Ein besseres, großes **möbl. Zimmer** von sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl

Eine Schlafstelle m. sep. Eing. ab 15. Mai zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [6135

Laden (geeignet f. Friseur od. Kolonialwarengesch.) mit od. ohne Wohn. z. vermiet. Zu erfr. a. den Schaltern d. Bl (6132

Ein Kolonialwaren-, Materialwaren- und Schankgeschäft mit Auffahrt in guter Lage d. Stadt zu übergeben. Angeb. u. **532** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6144

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten [6151 **Bommelsvitte 15—16.**

Pferdestall für 6—10 Pferde mit allen Bequemlichkeiten sofort z. vermiet. (6156 **St. Miekevičius** Berl. Alexanderstr. 19.

Mietsgesuche

2-Zimmer-Wohnung mit Küche ab 1. 6. gesucht. Angeb. u. **526** an die Abfertigungsstelle d. Blattes (6415

2-3-Zimmer-Wohnung von sofort oder später zu mieten ges. Angeb. unt. **530** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 6129

Zimmer zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote m. Preisangabe unter **527** an die Abfertigungsst. d. Bl. erbeten (6120

Sauber möbliert. Zimmer v. Herrn ab 1. 6. 1932 gesucht. Angebote unter **525** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6114

Stube mit Nebengelaß für einen ledigen Fischer mögl. Ende Schmelz, gesucht. Angeb. u. **531** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6145

Allen, die durch herzliche Worte und schöne Blumenspenden ihre Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen erwiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer **v. Saß**, dem Verein der Liederfreunde und dem Memeler Handlungsgehilfen - Verband, sprechen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank aus. (6138

Geschw. Strempler
Familie Piklaps

Café Mokka - Stuben
Täglich (6130
Künstler-Kapelle Edgar Granisch

Fähre
Winterhafen—Süderspitze
verkehrt an den Pfingstfeiertagen vorm. von 7–12 Uhr halbstündlich nachm. von 1½–9 Uhr halbstündlich
Abfahrtsstelle Ecke Winterhafen
(Englische Kirche)

Pfingstausflug nach Starrischken
wunderschöner Wald, nah am Kur. Haff und König-Wilhelm-Kanal
Bekannt guter Mittagstisch
Zum Kaffee eigenes Gebäck
Autobusverkehr an beiden Feiertagen ab Theaterplatz 10 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Gabrautzki
Telefon im Hause
Fremdenzimmer — Amerik. Billard

Die billigste Kur- und Erholungsstätte
Moorbad Waldfrieden
bei Insterburg
Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Bäder im Hause. Pensionspreis von 3.50 Mk. an / Pauschalkuren / Vorzügliche Verpflegung Prospekte kostenlos. (6164

Capitol

6177
Ab Freitag 6 und 8½ Uhr
Ermässigte Preise (Lit 1.-, 1.50, 2.-, 2.25)
Der große Heiterkeitserfolg:

In ihrem 1. tönenden Großfilm der **Produktion 1932**

Sie sind wieder da, die beiden urkomischen Lieblinge des Publikums: Pat und Patachon — die beiden Sorgenbrecher! Diesmal zeigen sie sich in einem ganz besondes glänzenden Licht! Ein Film voll köstlichem Humor und Witz, darin die lustigen Pointen Schlag auf Schlag einander folgen!

Aus dem Inhalt:
Pat und Patachon als Erfinder — Liebe auf Rollschuhen Experimente — Pat und Patachon verhindern ein Verbrechen — Unschuldig verhaftet! — Flucht — Die überlisteten Verbrecher — Ein unerwartetes „Happy end!"

Pat und Patachon garantieren Ihnen einen köstlich-lustigen Abend!

Beiprogramm / Tonwoche

Apollo

Freitag und folgende Tage 5 und 8¼ Uhr
Einen der erfolgreichsten deutschen Tonfilme dieses Jahres

REGIE: E. W. EMO

„Der Frauendiplomat" Eine musikalische Komödie, die dem Publikum sehr viel Spaß macht und mit stürmischem Erfolg aufgenommen wird.

. . . . Man freut sich über Max Hansen, der den Frauendiplomaten mit Glück, Geschik und jenem sympathischen Einschlag spielt, den man von der Bühne her an ihm schätzt, über Martha Eggerth, die mit Liebenswürdigkeit und Liebreiz erfolgreich neben den bewährten Filmkanonen steht. — Zum ersten Mal in diesem Film dann Leo Slezak . . . . eine kleine Sensation . . . . Hans May, der einen Tango, einen Six-Eight, sowie einen Foxtrott beisteuert, die bald zu den meistgespieltesten Musiknummern gehören werden. Regie: E. W. Emo, dem bestätigt werden muß, daß er aus dem guten Buch von Lüthge und Braun, unterstützt von den Architekten Erdmann und Sohnle, einen der erfolgreichsten Filme des Jahres machte . . .
Jubel des Publikums . . ."

Kammer
Tägl. 5 u. 8¼ Uhr
Der fabelhafte deutsche Tonfilm
Nacht-kolonne
mit der großen Besetzung:
Olga Tschechowa
Trude Berliner
Homolka
Götzke, Stössel
Gaidarow
Speelmanns
Lohmeyer
Tempogeladen Spannung am laufenden Band
Beiprogramm
6176

Beiprogramm/Tonwoche | **Tonwoche**

Zu Pfingsten
nach
Schwarzort
Preil
Nidden
mit
M./S. „Kurisches Haff"

8.00	ab Memel	an	20.50
9.00	an Schwarzort	ab	19.50
0.25	an Preil	ab	18.40
11.00	an Nidden	ab	18.05

Anlegen in Preil am 1 und 2. Pfingstfeiertag, bei genügender Beteiligung auch am Sonnabend u. Dienstag.
Billige Tages-Ausflug- und Wochenend-Karten
Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Telefon 1240 Büro: Fischerstr. 4.
5908

Wegen
Familienfeier
Sonnabend ab 3 Uhr
geschlossen
Restaurant Landeshof

M.T.V.
Pfingsten
Dampferfahrt nach Nidden
Karten zu ermäßigten Preisen bei **Komm**, Börsenstraße (6172

R·S·M·
Ausfahrt nach Kinten
am Sonntag, d. 15. Mai.
Treffpunkt 6½ Uhr vorm. ab Theaterplatz
Der Fahrwart.
1919

Verehrte Hausfrau!
Kein
Pfingstfest
ohne eine
gute Tasse Kaffee
Bitte versuchen Sie meine dauernd frisch gerösteten **Kaffees** à Lit 4.—, 5.—, 6.—, 7.— und 8.— per Pfd
Extra Festmischung
per Pfd. Lit 6.-
Kaffee- und Konfitürenhaus O. Jung
vorm. Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
6175

Mod. **Stehlampe, rund. Ausziehtisch, seidener Lampenschirm** bill. zu verk. Z. erfr. an den Schalt. dieses Blattes. (6159

Kachelöfen Kacheln
eingetroffen (6149
U. Kurschat, Neuer Markt 3
Telefon 60

Zum
Pfingstfest
empfehlen wir unser gutsortiertes Lager in:
Parfüms, Eau de Cologne, Puder, Cremes, Toilettenseifen u. sämtl. andere Kosmetik
Sanitas-Drogerie
Friedr.-Wilhelm-Str. 11
gegen über **Gebr. Gronau**
6092

Empfehle (6137
Ia Gothaer, Lübecker
ff. Aufschnitt, **Wiener Würstchen**, sowie sämtliche **Fleisch- u. Wurstwaren** in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.
Kurt Scheurich
Marktstraße 13

Bekanntmachung

Durch Bekanntmachung vom 7. d. Mts. (Amtsblatt S. 409) hat der Vorsitzende der Rekrutierungskommission auf Grund der §§ 58 und 60 des Militärpflichtgesetzes (Amtsblatt Nr. 39., S. 273/1930) **die Registrierung der im Jahre 1911 geborenen männlichen Personen litauischer Staatsangehörigkeit** angeordnet. Zu diesem Zwecke haben sich die im Jahre 1911 geborenen und in Memel wohnhaften männlichen Personen persönlich, durch die Post oder durch andere Personen in der Zeit **vom 15. Mai bis 1. Juni d. Js.** zur Stammrolle anzumelden. Die Anmeldungen werden an jedem Werktage von 9 bis 1 Uhr im Rathause, Zimmer 46, entgegengenommen werden. Zur Erzielung einer reibungslosen Abwicklung der Registrierung ersuche ich die Gestellungspflichtigen mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen:

A bis H sich möglichst vom 15. bis 20.
J bis Q vom 21. bis 25. und
R bis Z vom 26. d. Mts. bis einschl. 1. Juni registrieren zu lassen.

Zugleich haben sich die vor dem Jahre 1911 geborenen Personen, die noch nicht in die Stammrolle eingetragen sind und ihrer Miliärdienstpflicht nicht gleichzeitig mit den Personen ihres Alters genügt haben, in die Stammrolle eintragen zu lassen.

Bei der Eintragung ist die Vorlage des Passes, und falls dieser ohne Zugrundlegung der Geburtsurkunde ausgestellt ist, auch die Vorlage der Geburtsurkunde erforderlich. Bei der Anmeldung sind folgende Angaben über die eigene Person zu machen: (6167

1. Nationalität, 2. Religion, 3. Wohnort, 4. Familienstand, 5. Bildungsgrad, 6. Beruf und Spezialfach und 7. eigenes oder der Familie gehöriges unbewegliches Vermögen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß nach § 20 der Einberufungs- und Aushebungsrichtlinien (Amtsbl. S. 591/1930.) die Gestellungspflichtigen bei der Meldung auch Angaben über die Namen und das Alter sämtlicher Familienmitglieder, und zwar des Vaters (Stiefvaters), der Mutter (Stiefmutter), Brüder und Schwestern, Kinder der Eltern aus einer früheren Ehe, Großeltern, Urgroßeltern, deren andere Enkel, Ehefrau und Kinder des Einzuberufenden, soweit sie noch am Leben sind, zu machen haben. Diese Angaben sind auch über Familienmitglieder, die mit den Einzuberufenden nicht zusammen wohnen, ins Ausland verreist oder verschollen sind, zu machen.

Personen, die sich ohne genügenden Grund innerhalb der festgesetzten Frist nicht eintragen lassen, werden zur Verantwortung gezogen werden.

Memel, den 11. Mai 1932

Der Bürgermeister

Guterhaltenes (6181
Damenfahrrad
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter **537** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Achtung!
Verkaufe ab heute täglich Markthallenstand 47 (6150
Schlagsahne, Kaffee- sowie saure Sahne, Butter, Eier, Käse usw. und bitte um regen Zuspruch
L. Szerski

Zum
Pfingstausflug

benötigen Sie wohl einige Bekleidungsstücke, die Sie in reicher Auswahl bei mir finden!

Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden
Reformröcke
Hemdhosen
Schlüpfer
Hüfthalter
Büstenhalter
Strümpfe
Handschuhe
Söckchen
Bänder
Gürtel
Schürzen
Kragen
Binder
Socken
Hosenträger
Sockenhalter
Einsatzhemden
Makohosen
Perkal- u. Zephiroberhemden
Wanderhemden
Weiße Sporthemden
Nachthemden Geisha und mit Kragen
Herren-Anzüge
Herren-Sommer-Palefots

Bis zum Pfingstfest gewähre ich bei einem Bareinkauf von Lit 10 an
10 % Rabatt

Richard Rudat
Inh. E. P. Meyer

Tüchtiger, jüngerer (6165
Hotel-Portier
durchaus zuverlässig, nüchtern und gewandt, für Badeort gesucht. Schriftl. Bewerbungen unt. **534** an die Abfertigungsst. d. Blattes.

---

1 Damen- und Herrenfahrrad stehen billig z. Verkauf.
Szardenings
Mühlentorstraße 94
64

Warnung!
Warne hiermit, die Verleumdungen, die dazu dienen, mich im öffentl. Leben herabzusetzen, weiter zu verbreiten, da ich die Verleumd. gerichtl verfolgen werde. [6147
Hans Dommasch
Breite Straße 30

Auto-Vermietungen

Auto-Anruf 798
Albert Dörr
Wiesenstraße 13
5702

Auto-Anruf 256
6079 **E. Heiderich**

Auto-Anruf 676
elegante 7-Sitzer-Limousine.
6134 **E. Kausch**

Verkäufe

Personen-Waage
Einwurf 10 Ct., billig zu verk. Zu erfr. bei 6154] **Lehmann**
Breite Straße 28.

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Akku
zu kaufen gesucht.
Fritz Gattow
Libauer Straße 14
6118

Ruderboot
zu kaufen gesucht. 6174
Schmidtke
Grabenstraße 2

Herren-Fahrrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb unter **536** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6164

Eine (6157
Rasen-mähmaschine
wird zu kaufen gesucht. Preisang unter **533** an die Abfertigungsst. dieses Blatt.

Heirats-Anzeigen

Pfingstwunsch!
Kaufmann, anf. 3 Jer, wünscht heiratslustige gebild. Dame aus den Jahrgäng. 1908-1915 kennen zu lernen. **Bild und Geburtsurkunde** Abschriftzwecks Harmonieprüfung erforderl. Vermögen erwünscht, aber nicht Beding. Zuschr. unt. **528** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. [6117

Amtliche Gewinnliste der Geldlotterie der Handwerkskammer

1 Gewinn à 3000.— Litas auf die Nummer 5813
1 Gewinn à 2000.— Litas auf die Nummer 2980
1 Gewinn à 1000.— Litas auf die Nummer 840
2 Gewinne à 500.— Litas auf die Nummern 462 2805
4 Gewinne à 250.— Litas auf die Nummern 2617 4412 10 738 11 700

8 Gewinne à 100.— Litas auf die Nummern
1608 2841 3330 5304 7703 9012 9953 9989

16 Gewinne à 50.— Lit auf die Nummern
178 839 1038 1320 1753 2251 2293 3120 6301 6915 7007 7641 8050 8442 8635 10 637

32 Gewinne à 25.— Litas auf die Nummern
379 1249 1776 2400 2700 3297 3351 1488 4479 4795 4277 4378 4838 4882 4917 5181 5916 6077 6441 6860 6897 7098 8651 9175 9145 9902 10 479 10 746 11 183 11 349 11 532 11 625

64 Gewinne à 15.— Litas auf die Nummern
201 277 349 527 648 1001 1051 1091 1138 1297 1586 1749 1791 2248 2543 3108 3262 3324 3442 3537 3572 3641 3762 4590 5229 5244 5246 5255 5369 5811 6571 6879 6922 7127 7340 7409 7438 7514 7647 7718 7482 8315 8458 8607 8697 8863 8871 9027 9031 9387 9454 9522 9581 9661 9687 9767 9792 9940 10 205 10 543 10 809 10 929 11 135 11 592

128 Gewinne à 10.— Litas auf die Nummern
192 481 616 1013 1073 1079 1170 1215 1229 1286 1369 1390 1420 1450 1644 1781 1875 1959 1962 1986 2313 2317 2358 2548 2570 2739 2795 2845 2898 2957 3039 3042 3320 3329 3607 3625 3700 3806 3910 3967 4056 4480 4493 4650 4820 4840 4959 5201 5204 5275 5285 5339 5459 5580 5514 5647 5762 5925 6001 6005 6193 6303 6400 6444 6564 6568 6692 6708 6807 7085 7365 7453 7516 7523 7707 7741, 7961 8051 8121 8192 8224 8253 8313 8350 8579 8606 8649 8745 8769 8936 8957 9019 9037 9097 9289 9407 9449 9741 9797 9903 9955 10 013 10 139 10 245 10 264 10 377 10 398 10 505 10 539 10 567 10 621 10 553 10 630 10 663 10 722 10 861 10 992 11 068 11 282 11 347 11 442 11 469 11 507 11 548 11 628 11 659 11 851 11 942

256 Gewinne à 5.— Litas auf die Nummern
3 15 155 407 414 430 438 468 473 487 488 515 522 560 582 597 604 619 633 656 674 708 847 857 874 906 988 989 1043 1047 1058 1094 1110 1121 1165 1307 1447 1576 1654 1700 1758 1786 1829 1852 1870 1999 2052 2069 2070 2215 2218 2258 2269 2310 2365 2401 2446 2459 2492 2575 2596 2622 2630 2634 2677 2759 2807 2862 2885 2899 2936 2981 3104 3145 3151 3146 3154 3176 3219 3358 3382 3404 3414 3423 3430 3462 3544 3619 3684 3782 3834 3841 3852 3885 3934 3958 4094 4140 4220 4226 4238 4261 4267 4303 4364 4371 4408 4466 4495 4504 4544 4628 4652 4669 4672 4674 4747 4771 4809 4816 4861 5115 5164 5266 5312 5349 5362 5422 5475 5493 5546 5855 5873 5949 5964 5978 6104 6156 6290 6299 6360 6461 6544 6543 6736 6737 6747 6759 6772 6824 6928 6956 6999 7052 7079 7165 7205 7225 7318 7372 7385 7402 7406 7473 7547 7643 7645 7752 7800 7804 7806 7849 7904 7932 7934 7938 7974 7989 8064 8084 8135 8193 8202 8244 8251 8278 8323 8349 8389 8406 8422 8450 8487 8506 8589 8641 8709 8773 8827 8842 8854 8894 9061 9215 9237 9285 9348 9359 9540 9559 9569 9624 9665 9699 9870 9943 9975 10 077 10 119 10 156 10 161 10 204 10 269 10 345 10 374 10 376 10 379 10 428 10 463 10 501 10 602 10726 10 753 10 768 10 769 10 811 10 835 10 843 10 848 10 927 10 954 11 294 11 306 11 343 11 404 11 449 11 484 11 509 11 600 11 629 11 679 11 721 11 787 11 892 11 962 11 972

512 Gewinne à 3.— Litas auf die Nummern
42 49 59 65 102 112 120 134 148 172 185 187 203 210 225 234 241 250 256 267 273 318 340 348 357 372 411 437 458 465 484 492 512 538 542 559 564 569 580 605 615 618 625 673 677 689 698 715 748 750 761 834 835 893 924 964 966 970 1000 1052 1070 1100 1159 1220 1279 1295 1317 1357 1370 1392 1397 1408 1421 1432 1482 1485 1494 1505 1542 1555 1558 1588 1593 1600 1611 1634 1637 1646 1655 1657 1687 1694 1713 1714 1734 1735 1755 1757 1826 1873 1882 1888 1898 1904 1909 1818 1937 1952 1953 1981 1991 1992 2050 2061 2080 2090 2110 2137 2146 2168 2201 2202 2205 2212 2246 2273 2318 2329 2367 2394 2403 2426 2430 2431 2450 2503 2639 2660 2669 2730 2731 2760 2773 2804 2843 2916 2929 2931 2945 2959 2961 2964 2973 2996 3008 3015 3043 3057 3061 3076 3083 3096 3111 3126 3132 3133 3153 3215 3236 3269 3276 3280 3309 3318 3338 3350 3363 3376 3377 3512 3531 3541 3545 3560 3565 3628 3637 3640 3652 3675 3676 3685 3697 3717 3743 3790 3803 3805 3836 3842 3845 3875 3890 3928 4001 4015 4066 4102 4129 4131 4175 4257 4273 4294 4340 4402 4416 4436 4488 4524 4677 4684 4687 4712 4740 4741 4750 4800 4826 4845 4865 4870 4881 4904 4915 4923 4924 4961 4963 5014 5026 5065 5113 5171 5191 5195 5313 5332 5364 5413 5438 5445 5469 5474 5562 5570 5581 5596 5598 5599 5693 5698 5700 5774 5788 5794 5797 5799 5828 5856 5860 5867 5888 5895 5896 5905 5919 5936 5955 5981 6004 6024 6036 6100 6124 6126 6129 6160 6167 6174 6218 6242 6244 6246 6261 6315 6342 6355 6402 6492 6504 6566 6577 6636 6669 6693 6704 6722 6811 6812 6823 6831 6892 6929 6978 6992 7044 7064 7094 7103 7134 7138 7158 7159 7178 7187 7231 7252 7273 7276 7288 7306 7338 7369 7381 7392 7410 7493 7583 7593 7615 7616 7629 7653 7670 7688 7756 7758 7791 7792 7816 7834 7848 7943 7953 7984 8024 8094 8106 8123 8129 8190 8213 8217 8240 8264 8286 8307 8393 8424 8432 8440 8453 8456 8471 8483 8500 8510 8514 8564 8597 8622 8666 8669 8701 8750 8821 8837 8869 8895 8927 8933 8973 9004 9029 9054 9099 9140 9172 9188 9190 9243 9271 9273 9298 9316 9343 9345 9374 9395 9415 9421 9430 9444 9458 9481 9511 9553 9571 9576 9646 9674 9691 9814 9824 9835 9876 9916 9918 9961 9991 9994 10 014 10 043 10 047 10 053 10 067 10 158 10 174 10 251 10 279 10 283 10 284 10 305 10 310 10 336 10 383 10 411 10 451 10 459 10 484 10 506 10 523 10 556 10 569 10 585 10 619 10 623 10 645 10 674 10 701 10 721 10 790 10 815 10 864 10 946 10 963 11 011 11 013 11 020 11 045 11 060 11 087 11 089 11 090 11 101 11 102 11 203 11 207 11 216 11 256 11 270 11 330 11 376 11 457 11 476 11 479 11 563 11 564 11 615 11 640 11 660 11 682 11692 11 740 11 746 11 775 11 789 11 795 11 812 11 816 11 843 11 847 11 860 11 890 11 891 11 910 11 922 11 948 11 960 11 981.